

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72885)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei das Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postgebühren und Anzeigengebühren nehmen Besteller an. Anzeigengebühren für die einseitige Anzeigefläche (oder deren Raum) für Anzeigegeld aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Kleinanzeigen kosten 1 Mk. die Zeile. Anzeigen-Klassifikation bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorabgesetzt.

Die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellern durch geschäftliche Abwesenheit einvertragen werden müssen. — Rückforderungen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit beschleunigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 138.

Westerstede, Dienstag den 17. Juni 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Vor der Antwort.

Letzte Beratungen.

Am Vormittag des 14. Juni fanden angeleglich in Versailles die letzten Beratungen des Viererrats statt. Der „Matin“ erklärt, daß die Nebenbedingungen für die Volksabstimmung bezüglich sowohl des Datums als der Bedingungen der Teilnahme daran für die Polen so günstig seien, daß Bedenken keinen Anlaß habe, sich dagegen aufzuheben. Das Blatt vermutet, daß sowohl dieser Punkt wie alle anderen von der Entente festgestellten Punkte in Deutschland große Enttäuschung hervorrufen werden. Der „Temps“ meint, daß die von der Entente an der Rheingrenze getroffenen militärischen Vorbereitungen vielleicht genügen, um den Frieden von dieser oder einer anderen deutschen Regierung unterfertigen zu lassen; aber um alle Bedingungen auszuführen, müsse doch für alle Fälle weit umfassendere Vollmachten erhalten.

Für den Fall, daß Deutschland unterzeichnet, bleibt Wilson in Paris, um bei den Schlussarbeiten beizuhelfen. Wird die Unterzeichnung abgelehnt, so will er sofort die Heimreise antreten.

Die koloniale Frage im Friedensvertrag.

Die koloniale Frage liegt einer Neuentwertung vor, monach sogar der Vorkriegsdeutschlands, ihm wenigstens ein Mandat über seine Kolonien im Rahmen des Völkerbundes zu übergeben, von den Alliierten abgelehnt sein soll. Hierzu erklärt das Reichskolonialministerium: Wir möchten vorläufig glauben, daß es sich auch hier nur um einen der bekannten Einverständigungsversuche handelt, bei dem der hohe Geist der Lage in Europa doch nicht verkannt wird. Wird nicht bald ein Verständigungsversuch erreicht, dann bleibt die Entwicklung der Dinge in Europa fraglos dem Chaos an. Wir können deshalb nicht annehmen, daß die Entente die Lage irrtümlich noch dadurch verschärfen will, daß sie durch falsche Nachgiebigkeit in dem kolonialen Punkte, der für sie bei ihrem Vordringen eine verhältnismäßig untergeordnete Bedeutung hat, während er für uns eine Lebensfrage darstellt, einen Ausgleich zum Scheitern bringt.

Die sogenannte Abrüstung.

Eine Erklärung Laig, daß ein Bürgerheer nach dem Territorialprinzip und eine allgemeine militärische Ausbildung notwendig seien, wird von einigen Londoner Blättern mit Begeisterung aufgenommen.

„Daily News“ hingegen verurteilt scharf den Vorschlag Laig und schreibt: Gegen was müssen wir uns denn bewahren? Der Feind von gestern ist entfallen und seine militärische Kraft soll auf eine Polizeimacht von 100.000 Mann herabgesetzt werden. Mühen wir uns gegen unsere eigenen Bundesgenossen bewahren? Es ist die alte Tragödie. Das Spiel beginnt von vorn, nur mit neuer Spielern. Das Blatt erwartet, daß das Land entrüßelt protestieren wird, und fordert, daß auf die Abrüstungen des Gegners auch die Abrüstung der Alliierten folgt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die polnischen Truppentransporte. Bekanntlich hat die deutsche Regierung den Eisenbahntransport der polnischen Truppen nur unter der Bedingung gestattet, daß dieselben nicht auf einem Angriff auf deutsches Gebiet verwendet werden. Die Transporte sollten mit dem 15. Juni beendet sein, doch hat sich auf Vorstellungen und Erläuterungen der deutschen Regierung bereit erklärt, die Durchführung der Transporte bis zum 1. Juli zu gestatten, unter der Bedingung, daß die übernommenen Verpflichtungen erfüllt werden. Bisher sind 70.000 Mann durch Deutschland befördert worden und haben bereits polnisches Gebiet erreicht. Der Armeestall stehen 200.000 Soldaten, achtzig schwere Geschütze und 150 Tausend zur Verfügung. Die Taus haben französische Bewehrungsmanuskripten. Die Hallertruppen waren als Kampftruppen gegen die Volkseinheit gedacht. Tatsächlich ist kein Mann gegen die Volkseinheit eingesetzt worden; im Gegenteil, sie haben zuerst gegen die Antipolischen in der Ukraine Verwendung gefunden.

Wälder deutscher Passanten-Kongress. In Berlin fand die Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaften und der Zentralstelle für Völkerrecht statt. In seiner einleitenden Ansprache betonte der Vorsitzende Professor Lütke: Der Frieden werde viel Schlimmes bringen, so daß sofort nach dem Friedensschluss der Kampf gegen diesen Frieden neu einleiten wird. Man wird versuchen, diesen Frieden mit den Mitteln der alten Gewalt anzubringen, und von den Passanten wird es abhängen, wie sich das Schicksal der Deutschen in den nächsten Jahren gestaltet. Professor Lütke gab u. a. bekannt, daß Graf Brockdorff-Rantzau seine Mitgliedschaft zur Friedensgesellschaft angemeldet hat. Die internationalen Beziehungen

sind zerstückt. Das internationale Bureau in Vorn hat vollkommen verlagert. Es muß von Grund auf reformiert werden. Mit den Engländern wird man die Beziehungen bald ohne Schwierigkeiten wieder aufnehmen können. Schwierigkeiten wird die Wiederaufnahme in Frankreich machen, wo auch die Passanten eine ausgesprochene feindliche Tendenz zeigen. Der Grundlag müßte sein und bleiben, daß für die Beziehungen der Völker untereinander die gleichen Grundsätze gelten, wie für die Beziehungen zwischen Mensch und Mensch.

Die angeblichen Unkimmigkeiten im Kabinett. Seit einiger Zeit beschäftigt sich ein Teil der Presse mit Äußerungen, die angeblich im Kabinett entstanden sein sollen. Insbesondere ist das Gerücht verbreitet worden, daß sich in der Friedensfrage getrennte Auffassungen ergeben hätten. Die gesamte Friedenspolitik der Reichsregierung, die vom ersten bis zum heutigen Tag einheitlich war, kennzeichnet am besten den Wert dieser Gerüchte. Diese Wertung gilt auch für das Gerücht, in dem von Weimungsverschiebenheiten innerhalb der Reichsregierung über die bevorstehende Ententeantwort gesprochen wird. Wie Weimungsverschiebenheiten über eine Antwort entstehen können, die noch nicht einmal eingelaufen ist, bleibt ein Geheimnis der Verbreiter dieser Nachricht.

Wenn wir nicht unterschreiben... In einem längeren Artikel des Berl. Tagbl. untersucht der ehemalige Reichsfunktionär die Möglichkeiten, die uns drohen, falls wir den Frieden von Versailles nicht unterzeichnen. Er kommt zu dem Schluss, daß weder in Frankreich noch in Amerika das Volk stark genug und willens sein wird, eine Revision des Friedens zu erlangen. Der Schlüssel der Lage, so meint Prinz Max von Baden, liegt in England, wo er eine wichtige Neugruppierung sich vollziehen sieht. Die Frage ist, wie groß die Kräfte sind, die sich in England gegen einen Gewaltfrieden erklären. Alles in allem kommt der ehemalige Reichsfunktionär zu dem Schluss, daß nur Verweigerung der Unterschrift für uns übrig bleibt. Sie ist die einzige Lage zur Rettung.

Keine Ansicht auf Weltrevolution. In einer von den Unabhängigen in Köln erscheinenden Veranlassung zur Stellungnahme gegenüber der Frage einer Antikommunisten-Debatte erklärte der Mehrheitssozialdemokrat Abgeordneter Rünge, eine Ansprache mit belgischen, französischen und englischen Arbeitern habe ergeben, daß die in Deutschland verbreiteten Gerüchte von einer möglichen Revolution in den Entente-Ländern unzutreffend seien. Im Ausland hätten nur wirtschaftliche, aber keine politischen Streiks stattgefunden.

Württembergische Landtagsarbeit. Der württembergische Landtag beschloß bei dem sogenannten Übergangsgesetz, daß die Arbeiter- und Bauernräte bis zum 15. Juli als rechtlich anerkannte Institutionen beibehalten werden. Angenommen wurde ein fünfter Nachtragsartikel, der für Abwärtsschneidung von Landtagsarbeiten, Verweigerungsfähigkeit von 85 Millionen fordert. Schließlich nahm der Landtag einen sozialdemokratischen Antrag an, der einverleibtes Verbot an die Mitgliedschaften verlangt, bis zur Realisierung der allgemeinen Vermögensabgabe ohne staatliche Genehmigung eine Forderungsbewertung vorzunehmen. Der Antrag wurde damit begründet, daß durch die Dividendenverteilung die Auswanderung des Kapitals nach dem Ausland erleichtert wird.

Deutsch-Österreich.

Der Bestand der Volkswehr. Den Blättern zufolge gab General Gollner, Chef der französischen Militärmission, den zuständigen Behörden bekannt, daß Frankreich die Verminderung des Standes der Volkswehr in Anbetracht der Arbeitslosigkeit für den Augenblick nicht herbeiwünsche. Vielmehr habe sich die französische Mission, die sich von dem Glanz der Familien der Volkswehrangehörigen vergewissert, aus rein menschlichen Empfinden entschlossen, die Wiltchverförmung der Kinder sowie die Lebensmittelförderung der Familien zu übernehmen.

Belgien.

Vertrauen der belgischen Schwerindustrie. Nach einer Information der „Nation Belge“ sind Verhandlungen im Gange, um die belgische Schwerindustrie in einen großen Trust mit einem Kapital von 300 Millionen zusammenzuschließen. Er würde die zahlreichen zerstückten Werke Belgiens durch drei oder vier große Unternehmungen ersetzen, von denen sich jede auf die Herstellung gewisser Artikel zu beschränken hätte. Einige große Firmen sollten noch Widerstand leisten.

Polen.

Polnisch-schlesische Bündnisverhandlungen. Nach französischen Blätternmedien finden zwischen der polnischen und der tschechoslowakischen Regierung Verhandlungen statt, die den Abschluß eines militärischen Bündnisses zwischen den beiden Staaten zum Ziel haben. Wie aus Warschau berichtet wird, nehmen die Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf.

Rußland.

„Großrußland“ soll wiedererleben. In der „Gazette de L'Asie“ veröffentlicht das russische Konsulat in Gené eine vom Fürsten Lwow, Salomow, Tschikowsky und Plaskow im Namen der politischen russischen Konferenz in Paris dem Präsidenten der Friedenskonferenz

übergebene Erklärung zur finnischen Frage. Die Erklärung betont, daß die Anerkennung der finnischen Unabhängigkeit durch die Entente von der früheren russischen Zustimmung abhängig gemacht werden müsse. Sie erklärt, daß, solange die alliierten Mächte nicht auf strategische Grenzversicherungen verzichteten, auch Rußland auf seinen Selbstbehauptung Rücksicht nehmen müsse. Der Krieg habe bewiesen, daß Rußland für die Verteidigung Rußlands menschlich sei. Aus diesem Grunde könne Rußland die Anerkennung der finnischen Unabhängigkeit nur unter Vorbehalt bewilligen.

Russ Ja- und Ausland.

Berlin. Wie verlautet, ist der Sozialminister Max Schippel, der frühere sozialdemokratische Reichsstaatssekretär zum Leiter des kaiserlichen Sozialministeriums ernannt worden. Er wird sein Amt voraussichtlich am 1. Juli antreten.

Berlin. Im Ministerium des Innern ist eine Vorlage fertiggestellt, die die Wählbarkeit der Frau in die Magistrat ermöglichen wird. Durch den neuen Entwurf wird die Wählbarkeit der Frau für alle Stellen der Gemeindevorstände anerkannt.

Weimar. Vizepräsident Graf Bernstorff, der Chef des Geschäftsbüros des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen, ist hier eingetroffen.

Weimar. Hier finden dieser Tage Verhandlungen statt über eine Änderung der Arbeitsmethode im Bergbau durch die man eine wesentliche Erhöhung der Rohlenförderung zu erreichen hofft. Es wird wahrscheinlich die Wiedereröffnung der Alfordarbeit beschlossen werden.

Braunschweig. Hier wurden verschiedene Personen verhaftet, die einen kommunistischen Attentat anstelt wollten.

München. Eine Pomberger Regierungsnote stellt zum Fall Levine mit, daß die sozialdemokratischen Mitglieder des Ministerrats gegen die Verhaftung des Todesurteils gestimmt haben.

Leipzig. Die hiesigen bürgerlichen Wirtschaftsorganen fordern veranlaßten unter Schutz der Sozialdemokraten gegen die freie Wirtschaft, die Sozialdemokraten dagegen.

Gené. Das Datum von Wilsons Heimfahrt ist abermals fruchtlos geworden. Er erklärte sich für den Fall, daß sein Verbleiben in Paris zur endgültigen Klärung gewisser territorialer und finanzieller Punkte, bezüglich deren man deutsch-französische Gegenüberstände erwartet, zweckmäßig wäre, mit einem Aufschub seiner Reise einverstanden.

Die Bedrohung der Nordmark.

Kiel. Die Initiative für die Abtretung der Provinz Schleswig an Dänemark hat gegenwärtig in allen drei Zonen Schleswigs einen geradezu bedrohlichen Umfang angenommen.

Revolutionseinsatz in Frankreich.

Basel. Nach Parisler Meldungen hält die Revolutionsgefahr in Frankreich unvermindert an. Derselbe befindet sich in der „Victoire“ die französischen Arbeiter, in diesem Augenblick von ihrem Vorhaben abzuweichen, da sie nur dem Feinde nützen würden.

Brockdorff-Rantzau Stellung gesichert.

Berlin. Wie von unterrichteter Seite verlautet, sind die von einigen Blättern verbreiteten Nachrichten von einer Erziehung des Grafen Brockdorff-Rantzau durch das Mitglied der Nationalversammlung Freiherr v. Nitschows absolut unwahr. Die Ansichten des Freiherrn v. Nitschows sind endgültig erledigt. Die Stellung des Grafen Rantzau ist fester denn je.

Die Unabhängigen als Wähler.

Berlin. Es wird hier vielfach angenommen, daß hinter dem Streik in den Zeitungsbürokraten Nachrichten von einer Unabhängigen stehen. Sie wollen angeblich durch die Knebelung jeder abweichenden politischen Meinungsäußerung ihre Agitation für bedingungslose Unterzeichnung des Friedens verstärken.

„Kriegsvorbereitungen“ der englischen Marine.

Basel. „Daily Mail“ meldet, alle U-Boote der englischen Marine seien zum 20. Juni, nachmittags 6 Uhr, einberufen. Von diesem Augenblick an würde die englische Flotte dem Oberkommando der Entente zur Verfügung gestellt.

Politischer Vornarrsch beschäftigt.

London. Mehrere Blätter melden, daß bei einem etwaigen Einmarsch der Entente in Deutschland auch ein Vornarrsch der Polen über die Grenze beschickbar ist. Zug und Nachrichten von Marseille Truppentransporte meistens kolonial, isoliert, nach den besten Gebieten ab.

Kopenhagen. Die Petersburger Zeitung „Petrogradskaja Prawda“ meldet: Rußland ist in Moskau eingetroffen, um wegen der Vereinigung der Sowjetrepubliken Rußland, Ukraine, Weißrussland und der Kreim zu einer Vereinigten Sowjetrepublik zu verhandeln.

Die Jarenfamilie.

Amsterdam. Gegenüber den in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit verbreiteten Meldungen, wonach die Jaren leb und in Sicherheit sei, kann berichtet werden, daß ein Moskau Geheimebericht auf das bestimmte die Tod der so genannten Jarenfamilie mitteilen will.

Antijapanische Bewegung in China.

Rotterdam. Japanische Kriegsschiffe sind in aller Eile nach Kanton abgegangen. Die antijapanische Agitation, die besonders in Schanghai, Hankow und Kanton beginnt sich zu einer allgemeinen Bewegung gegen die Fremden weiter zu entwickeln. Der Schiffsverkehr nach chinesischen Häfen hat wegen des Vorfalls fast ganz aufgehört.

Oldenburgische Landesversammlung.

—(b) Oldenburg, 13. Juni. Die heutige 10. ordentliche Sitzung wurde um 9 Uhr von dem Präsidenten Tangen-Eichmann eröffnet. Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die 2. Lesung des Verfassungsentwurfs.

Zu § 9 beantragte der Abgeordnete Behrens Widerherstellung. Hiernach soll den Beamten und Staatsarbeitern das Koalitionsrecht noch besonders zuerkannt werden. In einer stundenlangen Aussprache über diese Angelegenheit wurde von sämtlichen Rednern betont, daß die Beamten und Staatsarbeiter im Falle des Streiks selbstverständlich auch dessen Folgen zu tragen hätten. Sie würden ihren Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung verlieren. Das Recht zum Streik haben sie genau so gut wie jeder andere Landeseinwohner auch. Schließlich wurde der Antrag Behrens mit 27 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Zu § 22 stellte das Zentrum geschlossen den Antrag, folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Die Aufsicht wird unter Leitung der Landesregierung durch zwei obere Schulbehörden, für die evangelische und katholische Schulwesen ausgeübt.“ Der Antrag des Zentrums wird gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt.

Zu § 23 entstand eine lebhafteste Aussprache über die Zulassung der Privatschulen. Das Zentrum und die Volkspartei forderte grundsätzlich Zulassung der Privatschulen. Die Demokraten und Sozialdemokraten beklämpften diese Forderung. Schließlich wurde der § 23 in folgender Fassung angenommen: „Der häusliche Unterricht unterliegt nur insoweit einer Beschränkung, als er wenigstens dem für Volksschulen vorgeschriebenen Unterricht entsprechen muß.“

Zum § 24 wurde nach langer Aussprache folgender Antrag angenommen: „Das Unterrichts- und Erziehungs- wesen ist so zu regeln, daß die Jugend eine allgemein- menschliche, bürgerliche und religiös-sittliche Bildung erhält, doch können Kinder nicht gegen den Willen der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme am Religions- unterricht angehalten werden. Die Einteilung der Volksschulen in evangelische und katholische bleibt bestehen, jedoch können auch für Kinder anderer Religionsge- sellschaften oder für Kinder von Erziehungsberechtigten, die keiner Religionsgesellschaft angehören, nach Maßgabe der Gesetz öffentliche Schulen eingerichtet werden. Die Lehrerbildung wird durch Gesetz nach Konfessionen getrennt geregelt, soweit nicht die Ausbildung der Lehrer auf Universitäten erfolgt.“

Zum § 25 wurde die Frage über die Unentgelt- lichkeit des Unterrichts und der Lehr- und Lernmittel be- handelt. Es wurde hierzu schließlich beschlossen, daß darüber im Gesetz näheres bestimmt werden solle.

Zum § 39 wurde die Frage über das Landtags- mandat der ins Ministerium berufenen Abgeordneten geregelt und hierzu beschlossen, daß der ins Ministerium berufene Abgeordnete während der Zeit seines Amtes aus dem Landtage aussteige. Es tritt die gleiche Anzahl der nach den Wahlvorschriften folgenden Re- werber in den Landtag ein. Treten Minister zurück, so treten sie als Abgeordnete in den Landtag wieder ein und scheidet die gleiche Zahl nach dem Wahlvorsatz der betr. Liste zuletzt eingetretenen Abgeordneten wieder aus dem Landtag aus.

Zu § 59 wurde die Frage behandelt, ob zur Ver- änderung der Verfassung eine $\frac{2}{3}$ oder $\frac{3}{4}$ Mehrheit not- wendig ist. Angenommen wurde folgender Antrag des Abgeordneten Stutenberg (Demokrat): „Zur gültigen Beschlußfassung über Gesetze, durch welche die Verfassung ergänzt, erläutert oder abgeändert werden soll, ist, soweit nicht ein anderes bestimmt ist, erforderlich, daß 1. we- nigstens zwei Drittel sämtlicher Abgeordneten des Land- tages zustimmen; 2. der Tag der Abstimmung jedesmal spätestens am 5. Tage vorher angekündigt wird.“

Zum § 91 wurde folgender Antrag angenommen: „Das Staatsgrundgesetz vom 22. November 1852 nebst Anlagen wird aufgehoben, die übrigen Landesgesetze bleiben in Kraft, soweit sie nicht im Widerspruch mit dieser Verfassung stehen. Die bisher vom Direktorium erlassenen Gesetze und Verordnungen mit Gesetzeskraft werden befristet. Die übrigen Verordnungen und Er- lasse des Direktoriums werden als von der zuständigen höchsten Regierungsbehörde erlassen anerkannt.“

Zu § 94 wurde die Landesversammlung befugt, für die Dauer der Wahlperiode oder einen Teil derselben sich als ordentlichen Landtag einzusetzen. Ein Antrag des Abgeordneten Lohse, daß der Landtag im Herbst neu zu wählen ist, wurde abgelehnt. Schließlich wurde der Entwurf in 2. Lesung genehmigt. — Nächste Sitzung Dienstag, 9 Uhr.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 16. Juni 1919.

... Wette rausichten für Dienstag den 17. Juni: Zunehmende Bewölkung, Gewitter wahrscheinlich, etwas kühler bei westlichen Winden.

—(s) Gestern nachmittag fand im W. Henten'schen Caféhose hier wieder eine Gemeinderatsitzung statt, zu welcher sämtliche Mitglieder erschienen waren. Zunächst fanden die verschiedenen Wahlen statt mit folgendem Ergebnis:

1) Amtsratsmitglieder: 1. Gemeindevorsteher Lanje Westerfede (Erichmann: Bädermeister Friedrich Weggen-Westerfede), 2. Hausmann Gustav Thee-Vins- wege, (Hermann Hobbiesfeld), 3. Hausmann Hans Henten-Halsbet (Hausmann Heinrich Ulten-Eggeloge), 4. Stellvertretermeister Friedrich Schwengels-Westerfede (Elatonsaufseher Gerh. Seathoff-Vinswege), 5. Haus- mann Berth. Strodtzoff-Mansie (Gastwirt Joh. Hamme-)

Manfie) 6. Hausmann Friedrich Hise-Torsholt (Mühlen- besitzer Gerhard Hise-Torsholt), 7. Hausmann Gerhard Theilender-Eggeloge (Hausmann Heinrich Hiesforts- Eggeloge), 8. Land- und Gastwirt Fritz Grimm-Hiesfeld (Hausmann Georg Heitrich-Hiesfeld), 9. Land- und Gastwirt Diederich Olmanns-Hollwege (Bezirksvorsteher Diederich Willers-Hollwege), 10. Lehrer Karl Stindt- Westerlon (Landwirt Gerh. Buhr-Westerlon), 11. Kauf- mann Friedrich Vuley-Westerfede (Kaufmann Karl Hotes- Westerfede), 12. Kaufmann Diederich Beelen-Vinswege (Kaufmann Heinrich Balenbrunten-Vinswege).

2) Schätzungsausschuß: Hausmann Gust. Thee- Vinswege, Hausmann H. Ulten-Eggeloge, Schuhmacher- meister J. Rohlf-Westerlon, Hausmann J. Benje-Torsholt, Hausmann W. Strodtzoff-Mansie, Gerichtsaktuar J. Friedrichs-Westerfede, Arbeiter W. Deltjenbruns- Gieselhorst, Kaufmann Adolf Meyer-Westerfede und Landwirt Georg Vogts-Hollwege.

3) Bezirksanwaltschaft: für die Bauerschaft Westerfede Hausmann G. Ehlers-Haarthur, für Halstrup Land- wirt J. Keffers, für Hollwege Landwirt D. Willers, für Moorburg Landwirt W. Olmanns, für Halsbet Kauf- mann D. Stubben, für Eggeloge Landwirt G. Theilen- gerd, für Vinswege Hausmann C. Dmities, für Peters- feld Landwirt J. Hobbiesfeld, für Gerholt Landwirt Hobbiesbrunten, für Gieselhorst Landwirt Fr. Hiers, für Hiesfeld Hausmann D. Dierks, für Burgföde Landwirt Fr. Ahrens, für Torsholt Rentner D. Hennen, für Mansie Landwirt Heine. Janßen, für Dohlt Landwirt Georg Janßen, für Westerlon Landwirt Joh. Buhr, für Wester- felderfeld Landwirt J. Klammann, für Thorst Anbauer D. Harns und für Hauen Landwirt L. Schipper.

4) Armenräte: Tischlermeister Sieling-Westerfede, Landwirt Fr. Lüers-Halstrup, Landwirt J. Hobbies- feld-Hollwege, Landwirt H. Tönjes-Moorburg, Land- wirt G. Deltjen-Hobbel, Landwirt G. Hobbiesbrunten, Eggeloge, Landwirt D. Meinen-Petersfeld, Landwirt J. Heimann-Garnholterdamm, Landwirt H. Hinrichs, Hiesfeld, Landwirt J. Dettken-Gieselhorst, Landwirt H. Hellwig-Torsholt, Landwirt Fr. Böhse-Dohlt, Landwirt Hinr. Eilers-Mansie, Landwirt J. Sielken-Westerlon, Anbauer D. Winken-Thorst, Kolonist H. van Vengen, Hauen, Fr. Hienen-Burgföde und Landwirt Hermann Janßen-Westerfelderfeld.

5) Gemeindevorsteher: Schuhmacher- meister Aug. Meinen-Westerfede (Erichmann Kauf- mann The Baumann dal.) für die Bauerschaft Westerfede, Herr. Janßen-Westerfelderfeld (Erichmann J. Buhr- Halstrup) für die Bauerschaften Westerfelderfeld und Halstrup, Landwirt D. Siems-Hollwege (Köter Johann Willers-dahelst) für die Bauerschaften Hollwege und Moorburg, Hausmann J. Henten-Halsbet (Schmiede- meister Fr. Meyer dal.) für die Bauerschaften Halsbet und Eggeloge, Gastwirt J. Neemann-Vinswege (D. Hienen-Burgföde) für die Bauerschaften Vinswege und Burgföde, Landwirt Fr. Hedetamp-Petersfeld (Hinrich Peters-Garnholterdamm) für die Bauerschaften Peters- feld und Gerholt, Schneidermeister D. Sander-Hiesfeld (Landwirt H. Grafs-Gieselhorst) für die Bauerschaften Hiesfeld und Gieselhorst, Hauptlehrer D. Giesfort-Torsholt (Rentner D. Hennen-Torsholt) für die Bauerschaft Torsholt, Landwirt Fr. Bunge-Dohlt (Herr. Bruns- Haniel) für die Bauerschaft Dohlt, Landwirt Gerh. Bruns-Mansie (Gastwirt J. Hamme dal.) für die Bauerschaften Mansie und Lindern, Landwirt W. Sielken zu Westerlon (Landwirt D. Albers-dal.) für die Bauerschaft Westerlon, Kolonist Weert Lüers-Hauen (Fr. Bessels junr.-Thorst) für die Bauerschaften Thorst und Hauen.

6) Die Wahl der Mitglieder des Schulvorstandes, der Drischulkommissionen, der Fortbildungsschulkom- mission und der Gemeinde-Spartassenskommission, die bereits in der vorletzten Gemeinderatsitzung vorgenommen worden ist, wurde heute befristet. Nur für das Mitglied des Schulvorstandes D. Lamken-Gieselhorst, der die Wahl abgelehnt hatte, wurde Mühlenbesitzer D. Willen- Gieselhorst in den Schulvorstand gewählt. (Die Namen der zu den vorstehenden Kommissionen gewählten Mitglieder sind seiner Zeit bereits an dieser Stelle ver- öffentlicht worden.)

Nach Erledigung der Wahlen erhielt Herr Amts- hauptmann Münzbrod das Wort zu einer eingehenden Aufklärung über die Lebensmittelversorgung im hiesigen Amtsbezirk.

Alsdann wurden Herr Hauptlehrer Finte aus Redum zum Mittelschullehrer und Herr Lehrer Kneebans aus Schortens-Bürgerbush zum Elementarlehrer für die hiesige höhere Bürgerschule gewählt. Der Eintritt erfolgt am 1. Oktober ds. Js. — Ferner wurde beschlossen, bei der Torsholter Schule einen Torshuppen zu errichten aus dem Material einer Baracke vom Gelangenlager im Vengener- moor und, wenn genügend Holz davon übrig bleiben, eben- falls einen solchen Schuppen bei der Hauer Schule. — Auf ein Gesuch des hiesigen Geflügelzüchterein um eine Beihilfe zur Förderung der im Kriege sehr zurückgegan- genen Geflügelzucht bewilligte der Gemeinderat 150 Mk. Da die Zeit schon sehr weit vorgeschritten war, mußten mehrere andere Punkte der Tagesordnung für die nächste Sitzung zurückgestellt werden.

—? Die zur Zeit in Varel gastierende „Norddeutsche Schauspiel-Gesellschaft“ spielt am Sonntag den 29. ds. Mts. hier im Saale des Herrn Henten. Westerfede ist in bezug auf Theater etwas stiefmütterlich behandelt. Westerfeder Bürger haben nun mit der Theaterdirektion Rücksprache genommen und diese bewegen, auch hier zu gastieren. Zur Aufführung kommt, wie wir hören, ein erstklassiges Lustspiel. Die Direktion verfügt über eine ganz hervorragende Künstlerstaffel, die sich in Varel in kürze einen glänzenden Ruf erworben hat. Sie wird auch hier ein volles Haus und dankbares Publikum finden.

— Langfinger scheinen jetzt riesig erpicht auf Jahr- räder mit gutem Gummi zu sein. So ist Sonnabend abend dem Kaufmann Diederich Beelen aus Vinswege ein gutes Herrenfahrad vom Buhr'schen Caféhose hier gestohlen worden. — Später entdeckte man ein ganz zerlegtes Rad, ohne Bereifung natürlich, hinter dem hiesigen jüdischen Friedhofe, wahrscheinlich ist es das entworfene.

—[] Bad Wischenhafen. Die jugendliche Schwimm- lehrerin der Badehaus-Gesellschaft, Grete Foyer, hat Sonntag ihren Schülern gezeigt, was eine geschulte Schwimmerin zu leisten versteht. Sie durchschwamm das Meer vom Fährhause nach Dreierbergen, und tam dort in voller Frische an. Nun mögen andere sich Mühe geben, damit die Gesellschaft im Hochsommer noch ein Schwimmfest abhalten kann. — Eine geübte Schwimm- riege müßte doch aufzubringen sein.

—(f) Apen. Den ganzen Tag hindurch fahren hier die Güterzüge. Der rege Verkehr, der sich jetzt auf unserem Bahnhofe abspielt, ist hauptsächlich erst während der Kriegszeit entstanden.

—(f) Apen. Um dem unsinnigen Samstern zu steuern, ist auf dem hiesigen Bahnhofe schon seit längerem eine strenge Kontrolle eingeführt worden. Unter Vorhalt hält dort jeden Abend treue Wacht. Oft ist eine Revision von gutem Erfolg. So wurden denn auch vor einiger Zeit einem Reisenden große Mengen Fleischwaren ab- genommen.

— Edewecht. Am kommenden Mittwoch nachmittag findet im Müllge'schen Caféhose hier wieder eine Ge- meinderatsitzung statt. (Siehe die betr. Bekanntmachung.)

—(b) Oldenburg, 15. Juni. Am heutigen Tage sind 50 Jahre verfloßen, seitdem die Eisenbahnstrecke von Oldenburg nach Leer dem Betriebe übergeben wurde. Die Inangriffnahme des Baues hatte bereits zwei Jahre früher, im August 1867, stattgefunden. Die Bahn hat deshalb besondere Bedeutung, weil sie die Verbindung mit Holland vermittelt. — Auf dem Spielplatz Harenfeld fand heute ein Gaußpielfest statt, zu dem mehr denn 400 Turner und Turnerinnen aus dem ganzen Lande erschienen waren. — Wegen Lohnminderungen sind die Arbeiter der Dormmunder Werke in Edewecht in den Streik getreten. — Der Schleichhandel wird hier erfolg- reich bekämpft. Die auf dem Bahnhofe postierten Gen- darmen und Hilfsgendarmen üben bei den ankommenden Zügen eine scharfe Kontrolle und beschlagnahmen täglich größere Mengen Eier, Butter und Speck, die über die Landesgrenze geschafft werden sollten.

Lezte Drahtnachrichten.

—w Versailles, 16. Juni. „Matin“ berichtet, daß Clemenceau in dem heute stattfindenden Ministerrat im Gehör den Inhalt der Antwort der Allierten an Deutsch- land bekannt geben wird. Sodann wird die letzte Sitzung des Vicerats stattfinden.

Der Druck des Dokuments kann nicht so schnell be- endet sein, daß die Ueberreichung bereits 12 Uhr mittags erfolgen könne.

Oberst Henry wurde telephonisch gebeten, Brodors- Ranthau mitzuteilen, daß er heute vormittag über die Stunde benachrichtigt werde, zu welcher Dutasta sich nach Versailles begeben. „Matin“ rechnet damit, daß die Ueber- reichung an Legationsrat Freiherr von Lesner und Ministerialdirektor Simon zwischen 12 Uhr mittags und 6 Uhr abends erfolgen werde.

—w Versailles, 16. Juni. Dem Vernehmen nach wird Graf Brodors-Ranthau nach Empfang der Schrift- stücke noch in der Nacht mit der eigentlichen Delegation nach Weimar abreisen, wo er morgen nachmittag ein- treffen dürfte. Die übrigen Friedensbegehrten werden nach Berlin reisen, einige Kommissare bleiben Versailles. Auf der Reise bereits wird die Uebersetzung der über- reichten Schriftstücke beginnen.

Briefkasten.

— Wegen des großen Stoffandranges mußten heute wieder mehrere in letzter Stunde eingegangene Anzeigen und Berichte einstweilen noch zurückgestellt werden.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Ehlers in Westerfede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerfede.

Amliche Bekanntmachungen.

Amtsvorstand. Westerfede, den 14. Juni 1919.

In dieser Woche werden für den Kopf der einheimischen Bevölkerung 400 gr. amerikanischen Speas in den Schlachters- läden als Zulage zum Preise von 1,40 Mark für 100 gr. ausgegeben und zwar in den Gemeinden Westerfede, Apen und Edewecht nach Maßgabe der Kundenlisten, in der Ge- meinde Zwischengaf auf Grund besonderer Spektranten, die in den Ausgabellen erhältlich sind. Hotel- und Kurgäste er- halten nach höherer Anordnung diesen Speck nicht.

Münzbrod.

Ami Westerfede. Westerfede, 6. Juni 1919.

Durch Bekanntmachung der Reichswirtschaftsstelle für Kunst- spinnstoffe und Stoffabfälle in Berlin fand die in der Be- kanntmachung Nr. K. 10 über Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art vom 1. März 1919 in den Preistafeln 1 bis 3 festge- setzten Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle abge- ändert worden.

Die Bekanntmachung kann bei dem Amte, bei den Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern eingesehen werden. Sie kann ferner von der Kriegsstoffstelle in Hannover, Georgstraße 19/20 unentgeltlich bezogen werden.
Münchendorf.

Amt Oldenburg. Oldenburg, den 7. Juni 1919.
Das Amt hat einen gefunden 14 Jahre alten Jungen zu einem Landwirt oder Handwerker auf dem Lande zu vergeben.
Angebote an das Amt Oldenburg. H. V.: Willms.

Am Freitag den 20. d. Mts
Schweine- u. Schafmarkt.

Westerfede, den 16. Juni 1919.
Der Gemeindevorstand. Vanje.

Gemeinde Edewecht.
Versammlung des Gemeinderats findet statt am
Mittwoch den 18. Juni 1919, nachm. 5 Uhr,
in Mügge's Gasthof.

Tagesordnung:
1. Neuwahl von Amtsratsmitgliedern,
2. Neuwahl von Schöpfungsausschuss-Mitgliedern,
3. Wahl von 2 Beigeordneten,
4. Neuwahl eines Bezirksvorstehers in Zeddeloh 1,
5. Feststellung der Rechnungen,
6. Darlegung des Zustandes des Armenwesens.
Edewecht, den 14. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand: Bunjes.
Die Scholler Wäse ist, lokal dieselbe die Gemeinde Apen durchfließt, von den pflichtigen Weranliegern bis zum 21. d. M. wirklich schaufrei zu reinigen, insbesondere die Ufer abzusuchen, von Schilf und Auswurf und, soweit erforderlich, von Bäumen und Gestrüpp zu reinigen, ferner die Wasserpflanzen, Baumstübe, Erdanschwemmungen bis zur Mitte des Wasserzuges hin aus demselben zu entfernen, überhaupt aus dem Flußbett alles herauszuschaffen, was dem Abfluß des Wassers hinderlich ist. In ihrer Unterhaltungspflicht nachlässig Befundene haben Brüche, sowie Ausverdingung der nicht geleisteten Arbeiten auf ihre Kosten zu gewährleisten.
Apn, den 14. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand. Kalkuhl.

Bekanntmachung.
Das Weiden von Vieh jeglicher Art an öffentlichen Straßen und Wegen ist strengstens verboten. Ebenfalls ist das Wegfahren und Graben von Sand an Wegforten und öffentlichen Plätzen zu unterlassen. Entgegenhandelnde werden zur Anzeige und das Vieh in den Schützfall gebracht.
Apn, den 16. Juni 1919.

Die Bezirksvorsteher: W. Duis und F. Marken.

Amtsgericht Westerfede.
Ins Handelsregister ist zu Nr. 62 folgendes eingetragen:
Die Firma lautet jetzt: J. Dietrich Harms, Nachfolger Westerfede. Inhaber: Kaufmann Georg Johann Kienaber, Westerfede.

Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Kienaber ausgeschlossen.
1919, Juni 10.

Die Bullen, welche zu den in der zweiten Hälfte des Juli stattfindenden Nachforschungen vorgeführt werden sollen, sind bis zum 1. Juli d. J. bei unserer Geschäftsstelle durch Einreichung des Kälberscheines unter Angabe des gewünschten Körtes anzumelden. Später angemeldete Bullen werden nur gegen Zahlung einer Gebühr von 10 Mark zur Föhrung zugelassen. Jeder Anmeldung sind 50 Pfg. für das Verzeichnis beizufügen. Die Kälberscheine sind nach der Föhrung sofort zurückzufordern.
Jeder den 14. Juni 1919.

Severländischer Herdbuch-Verein e. V.
H. V.: Müller.

Gras-Verkauf.
Apn. Der Gutsbesitzer Hermann Schröder zu Holtgast läßt am

Freitag den 27. Juni,
nachmittags 2 Uhr anfangen,
in seinen zwischen Holtgast und Deternerslehe belegenen Wiesen und in seinen Wiesen südlich des Apen Tiefs

140 Tagewerk Gras,
bestes Ruhheu liefernd,
pflanzweise öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Käufer versammeln sich in Danelas Gasthause zu Holtgast.

Gras-Verkauf.
Der Brennereibesitzer J. F. Fioken in Lindern läßt
Montag, 23. Juni, nachm. 5 Uhr

25 Tagewerk Gras

— bestes Ruhheu liefernd —, in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
Versammlung in Hobbensiestens Wirtshause.
Westerfede. G. Koch, Aukt.

Seide-Verkauf.
(Letzter Verkaufstermin).
Frau M. Diebs in Oldenburg läßt

Sonnabend, 28. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
in Neuhof's Wirtshause zu Godensholt ihre an der Chaussee Godensholts-Apen bei Möbe-Johanns Hause in einem Komplex belegene

Heide
groß 32.0790 Hektar,
im ganzen oder in jeder gewünschten Teilung zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen. — In diesem Termine erfolgt bei irgend hinlänglichem Gebot sofort der Zuschlag.

Westerfede.
G. Koch, Aukt.

Wegen anderweitigen Unternehmens wünsche ich meine zu Westerfede von Dr. Leijensbiets erworbene

Gras-Verkauf.
Zwischenahn. Gutsbesitzer J. F. Kud läßt am

Sonnabend den 5. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anfangen,
in seinen zu Grifede belegenen Wiesen etwa 20 Tagewerk — 100 Scheffellast —

Gras
in Abteilungen meistbietend verkaufen, wozu Kaufstübhaber sich an Ort und Stelle versammeln wollen. J. H. Hinrichs.

Grundstücks-Verkauf in Grifede.
Rafte, Landwirt Ant. Peters aus Jade beabsichtigt seinen

Buschgrund,
sog. 40 Jaden, zur Acker- und Grünlandskultur ganz vorzüglich geeignet,
mit Antritt zum Frühjahr 1920 im ganzen oder in Abteilungen zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Freitag, 27. Juni,
nachm. pünktl. 4 1/2 Uhr,
in Kud's Wirtshause in Grifede anberaumt. Womöglich erfolgt der Zuschlag sofort.

Dege, amtl. Aukt.

Zu verkaufen ein Kuhkalb
Carl Vierperjohanns, Halsbek

Mähgras
zu verkaufen. Ad. Ahl, Apn.

Zu verkaufen ein Rindstier
empfehle mich Draken. Dege, 10 Mk. L. Boyten, Bodel.

Zugelaufen
3 Kinder und 1 Stier.
Apermarck. Fr. Meyer.

Zu verkaufen ein junger Jagdhund
allerbesten Abkammung.
Dahn. Fr. Schwengels, Halsbek

Landesmehls-nachweis Zwilchenahn.
Es suchen Stellung bezw. Arbeit:

5 Knechte, 6 Arbeiter, 1 Molk-Meier, 1 Eleve, 2 Barmherzige, 5 Mädchen, 7 Haushälterinnen, 1 Mechaniker, 1 Tisch-Bauer, 1 Dreher, 4 Bäcker, 1 Heizer, 2 Hand-Schlichter, 1 Bockschlichter, 1 Bankdrucker, 1 Kellner, 4 Schreiber, 3 Arbeiterinnen, 1 Fabrikarbeiter.

Es werden gesucht:
3 Knechte im Alter von 14 bis 18 Jahren, 1 Meier, 3 Frauen für leichte Arbeit, 1 Frau für Handarbeit in Zwilchenahn, 2 Dienstmädchen, 1 junge Mädchen für auswärt., 1 Knechtmädchen für Zwilchenahn, 5 Haushälterinnen, 2 Schmiedegehilfen, 1 Dreher, 2 Schlosser, 2 Mechaniker, 1 Tischer, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Sattler, 1 Maurerlehrling.

Herr D. W. Stimpfen, Oldenburg, sucht zum 1. Juli ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren. Angebote unter S. 29 an Hauptarbeits-nachweis Oldenburg.

Gelucht auf sofort ein Mädchen, das melken kann.
Frau Meinecke, Westerfede

Die Benutzung der Badeanstalt wird empfohlen.
Badezeit: für Damen vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 2 1/2—5 Uhr, für Herren während der übrigen Tageszeit.
Badekarten sind bei Herrn Heinrich Sander hier nur während der Geschäftsstunden und gegen sofortige Zahlung zu haben.
Die Karten kosten:
a. Einzel-Dauerkarte 3,— Mk.
b. Familien-Dauerk. 6,— „
c. Kinderkarte 2,— „
d. Einzelkarte 0,20 „
Einzelkarten werden für Eingekessene des Ortes Westerfede nicht ausgegeben.
Das Betreten der Badeanstalt ist nur demjenigen gestattet, der die Badekarte bei sich führt. Wer sich Verstöße gegen die Badenvorschriften zuschulden kommen läßt, dem wird die Badekarte unannäherlich entzogen u. der Betreffende wird zur Anzeige gebracht.
Um 10 Uhr abends muß die Badeanstalt geräumt sein. Zuwiderhandelnde wird die Badekarte entzogen.
Die Badekommission. J. M.: Lanje.

Der angeforderte Bedarf der **Stierhall-Genossenschaft in Godensholt** ist wieder geübt.
Westerfede, d. 15. 6. 1919.
Feldhus, beamt. Tierarzt.

Nehme noch Vieh in Weide.
Aug. Höpken, Ranzhauerfeld.

Zugelaufen
3 Kinder und 1 Stier.
Apermarck. Fr. Meyer.

Zu verkaufen ein junger Jagdhund
allerbesten Abkammung.
Dahn. Fr. Schwengels, Halsbek

Landesmehls-nachweis Zwilchenahn.
Es suchen Stellung bezw. Arbeit:

5 Knechte, 6 Arbeiter, 1 Molk-Meier, 1 Eleve, 2 Barmherzige, 5 Mädchen, 7 Haushälterinnen, 1 Mechaniker, 1 Tisch-Bauer, 1 Dreher, 4 Bäcker, 1 Heizer, 2 Hand-Schlichter, 1 Bockschlichter, 1 Bankdrucker, 1 Kellner, 4 Schreiber, 3 Arbeiterinnen, 1 Fabrikarbeiter.

Es werden gesucht:
3 Knechte im Alter von 14 bis 18 Jahren, 1 Meier, 3 Frauen für leichte Arbeit, 1 Frau für Handarbeit in Zwilchenahn, 2 Dienstmädchen, 1 junge Mädchen für auswärt., 1 Knechtmädchen für Zwilchenahn, 5 Haushälterinnen, 2 Schmiedegehilfen, 1 Dreher, 2 Schlosser, 2 Mechaniker, 1 Tischer, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Sattler, 1 Maurerlehrling.

Herr D. W. Stimpfen, Oldenburg, sucht zum 1. Juli ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren. Angebote unter S. 29 an Hauptarbeits-nachweis Oldenburg.

Gelucht auf sofort ein Mädchen, das melken kann.
Frau Meinecke, Westerfede

Die Benutzung der Badeanstalt wird empfohlen.
Badezeit: für Damen vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 2 1/2—5 Uhr, für Herren während der übrigen Tageszeit.
Badekarten sind bei Herrn Heinrich Sander hier nur während der Geschäftsstunden und gegen sofortige Zahlung zu haben.
Die Karten kosten:
a. Einzel-Dauerkarte 3,— Mk.
b. Familien-Dauerk. 6,— „
c. Kinderkarte 2,— „
d. Einzelkarte 0,20 „
Einzelkarten werden für Eingekessene des Ortes Westerfede nicht ausgegeben.
Das Betreten der Badeanstalt ist nur demjenigen gestattet, der die Badekarte bei sich führt. Wer sich Verstöße gegen die Badenvorschriften zuschulden kommen läßt, dem wird die Badekarte unannäherlich entzogen u. der Betreffende wird zur Anzeige gebracht.
Um 10 Uhr abends muß die Badeanstalt geräumt sein. Zuwiderhandelnde wird die Badekarte entzogen.
Die Badekommission. J. M.: Lanje.

Prima Kaffee,
ungebrannt Pfund 20 Mark, gebrannt Pfund 24 Mark, empfiehlt J. N. Meyer.

Bekanntlich zahle ich immer noch die höchsten Preise für

Lumpen, Wolle, Eisen, Felle usw.
Befichtigung meines Schrotlagers ger. gestattet
Fritz Böls, Augustföhn.

Stachelbeeren und Rhabarber
kauft
Th. Ahlrichs.

Kaffeebrenner
aus Göttingen habe einen kleinen Posten abzugeben.
Linswege. D. Becken jr.

Mähmaschinen-Oel
empfehle zu mäßigen Preisen
J. Büttig.

Oldenb. Landeslehrerverein, **Bezirksverein Westerfede-Friesenlthe**

Versammlung
am Sonnabend den 21. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, im „Hof von Oldenburg“ zu Zwilchenahn

Tagesordnung:
1. Feststellung der Sitzungen,
2. Besprechung über den Lehrerausschuss,
3. Wahl von Abgeordneten,
4. Bericht des. S. i. n. d. t.

Edm. Bez. Genossenschaft Westerlon.

Freitag den 20. d. Mts, morgens von 8 bis 12 Uhr, wird beim Schuppen:

Almon-Galpeter und Almon-Superphosphat
versteigert.
Der Vorstand.

Hühner
bei sofortiger Abnahme und zahlte gute Preise.
H. Schröder.

Wohnung,
2—3 Räume, in Westerfede oder Umgebung. Angebote unter G. B. 5687 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Godensholterweg bei Apn.
Die Ueberwegung über meine Pflanzungen verboten.
Friedrich J. M. H. H.

Linswege.
Ein nur einige Male geradenes **Damenrad** mit Freiedensgummi, sowie 1 gutes **Herrenrad** m. gutem Summi e. b. e. p. r. e. i. s. e. n. t. ab D. Becken jr.

Vorläufig bin ich nur **Mittwochs und Sonnabends** zur Abnahme in meinem Lagerstuppen.
Fritz Böls, Augustföhn.

Prima Kaffee,
ungebrannt Pfund 20 Mark, gebrannt Pfund 24 Mark, empfiehlt J. N. Meyer.

Bekanntlich zahle ich immer noch die höchsten Preise für

Lumpen, Wolle, Eisen, Felle usw.
Befichtigung meines Schrotlagers ger. gestattet
Fritz Böls, Augustföhn.

Stachelbeeren und Rhabarber
kauft
Th. Ahlrichs.

Kaffeebrenner
aus Göttingen habe einen kleinen Posten abzugeben.
Linswege. D. Becken jr.

Mähmaschinen-Oel
empfehle zu mäßigen Preisen
J. Büttig.

Oldenb. Landeslehrerverein, **Bezirksverein Westerfede-Friesenlthe**

Versammlung
am Sonnabend den 21. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, im „Hof von Oldenburg“ zu Zwilchenahn

Tagesordnung:
1. Feststellung der Sitzungen,
2. Besprechung über den Lehrerausschuss,
3. Wahl von Abgeordneten,
4. Bericht des. S. i. n. d. t.

Edm. Bez. Genossenschaft Westerlon.

Freitag den 20. d. Mts, morgens von 8 bis 12 Uhr, wird beim Schuppen:

Almon-Galpeter und Almon-Superphosphat
versteigert.
Der Vorstand.

Stachelbeeren und Rhabarber
kauft
Th. Ahlrichs.

Kaffeebrenner
aus Göttingen habe einen kleinen Posten abzugeben.
Linswege. D. Becken jr.

Mähmaschinen-Oel
empfehle zu mäßigen Preisen
J. Büttig.

Oldenb. Landeslehrerverein, **Bezirksverein Westerfede-Friesenlthe**

Versammlung
am Sonnabend den 21. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, im „Hof von Oldenburg“ zu Zwilchenahn

Tagesordnung:
1. Feststellung der Sitzungen,
2. Besprechung über den Lehrerausschuss,
3. Wahl von Abgeordneten,
4. Bericht des. S. i. n. d. t.

Edm. Bez. Genossenschaft Westerlon.

Freitag den 20. d. Mts, morgens von 8 bis 12 Uhr, wird beim Schuppen:

Almon-Galpeter und Almon-Superphosphat
versteigert.
Der Vorstand.

Stachelbeeren und Rhabarber
kauft
Th. Ahlrichs.

Kaffeebrenner
aus Göttingen habe einen kleinen Posten abzugeben.
Linswege. D. Becken jr.

Mähmaschinen-Oel
empfehle zu mäßigen Preisen
J. Büttig.

Oldenb. Landeslehrerverein, **Bezirksverein Westerfede-Friesenlthe**

Am Freitag den 20. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich den gut geratenen

Graschnitt

- für Landwirt Folkert H. Jansen, Detern:
2 1/2 Diemat „Schneetels“,
3 Diemat „Meelende“,
3 Diemat „Biehe“,
3 Diemat „Bargstüdt“,
3 Diemat „Hüllen“,
- für Landwirt Joffo Rademacher, Detern:
3 Diemat „Hammerstüdt“,
6 Diemat „Hüllen“

im Deterner Hammerstüdt belegen, in Parzellen oder Abteilungen
an Ort und Stelle freiwillig öffentlich meistbietend verkaufen.
Versammlung: Brückenhaus bei Detern.
Detern, den 14. Juni 1919.

Georg Hartmann, Auktionator.

Landwirt Friedrich Kramer in Detern, läßt den dies-
jährigen, gut geratenen

Graschnitt

- von:
- 3 Diemat „Branne“,
 - 3 Diemat „Hammerstüdt“,
 - 3 Diemat „Bargstüdt“,
 - 2 Diemat „Meelende“ in Deternerhammerstüdt

am Sonnabend den 21. Juni,
nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle, in Parzellen, freiwillig öffentlich meistbietend
durch mich verkaufen.

Nach Schluß obigen Termins werde ich für Gastwirt
Eberhard Terveer den

ersten und zweiten Graschnitt

von 2 Stüden, an der Dümme b. Scharrel belegen, groß
etwa 4 Diemat, an Ort und Stelle öffentlich verkaufen.

Detern, den 14. Juni 1919.

Georg Hartmann, Auktionator.

Habe noch billig abzugeben:

- 1 Partie Anzüge in allen Größen,
- 1 Partie gute Schuhriemen, dufends- und grosweise,
- 1 Partie steife Herrenhüte, gute Sachen,
- 1 Partie Portemonnaies,
- 2 Strohsäcke,
- 1 Partie Zellstoffschürzen,
- 1 Partie Zellstoffe, auch passend zu Strohsäcken,
- 1 Partie Zellstoff-Unterhosen u. Hemden (waschbar),
- 1 Partie Damen-Unterhosen (Baumwolle), um schnell
damit zu räumen, billig.

J. D. Harms.

Holzbearbeitungs-

maschinen, Motore usw.

Verkauf — Tausch — Kauf!!

Werkzeuge!

Walter, Krei- und Bandhaken,
Hobel- und Reihmaschinen, Fräser,
Bohrer, Feilen, Sägmessersch.
Kellner & Ohrmann,
Bremen.

Belle.

Qualitätsporzellan „Zentrum“

Am Sonntag den 22. Juni

BALL

wozu freundlichst einladen

der Vorstand,
O. Wachtendorf

Ocholt.

Am Sonntag den 29. d. Mts.:

Grosser Ball

(Anfang 5 Uhr),

Eintritt 1,50 Mk., wofür freier Tanz.

Es ladet freundlichst ein

W. Mainz.

Elegante Herren-Anzüge.

Nur allerbeste Qualitäten.
Jede Größe fertig am Lager.

M. Schulmann,

38 Achternstr. Oldenburg. Achternstr. 38.

Wollene Knaben-Sweater,

Größe 1—6, sind wieder eingetroffen. Ferner

Manns-Sweater.

Wolldecken,

Stück 17 Mk. Diese eignen sich vorzüglich für Unterröcke,
Manns-Unterhosen und Jacken.

Da an Unterzeugen diesen Winter nicht zu denken ist, sind die
Artikel vorteilhaft und ist es ratsam, daß sich jeder seinen
Bedarf schon jetzt deckt.

Gustav Riesebieter.



Moorwinkelsdamm,

18. Juni 1919.

Sonnabend abend 11 1/2
Uhr ist unser kleiner lieber

Sohn, Bruder und Enkel

Ernst Heinrich

im zarten Alter von 3 1/2
Jahren nach kurzer he-

ftiger Krankheit sanft ent-

schlafen.

Dies bringen tiefbetrübt
zur Anzeige

Joh. Renken u. Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet
statt am Freitag den 20
d. Mts. vorm 10 Uhr,
auf dem Friedhofe in
Brackhorn.



Hollwege,

18. Juni 1919.

Sonnabend Nacht ent-

schlies nach langem Lei-

den unser lieber kleiner

Sohn, Bruder u. Enkel

Gustav

im Alter von 9 Jahren.

Dies bringen allen Ver-

wandten und Bekannten
zur Anzeige

Heinrich Schröder
und Frau
nebst Angehörigen

Beerdigung findet statt
am Dienstag den 17. d.
Mts., nachmittags 2 Uhr,
auf dem Friedhofe in
Westerfele.



Zwischenahn, den 15. Juni 1919

Heute entschlief plötzlich und unerwartet nach
kurzer heftiger Krankheit unser heißgeliebter treuer
hoffnungsvoller und unversehrter Sohn, Bruder
und Enkel

Heinrich,

stud. phil.,

Inhaber des eisernen u. Friedr. August-Kreuzes,
im blühenden Alter von 21 Jahren.

Der Schlag trifft uns um so härter, da er
den Feldzug glücklich überstanden und allen Ge-
fahren des Krieges getrotzt hat

Die trauernden Angehörigen:

O. Schwenker und Frau,
Ella Schwenker,

Jenna Schwenker,
Walther Schwenker,

Helmuth Schwenker,
Wm. M. Ottmann als Großmutter.

Von Beileidbesuchen bitten wir Abstand
nehmen zu wollen.

Beerdigung Mittwoch den 18. Juni, nachm.
4 1/2 Uhr. Vorher Trauerandacht im Hause.

Gasthof Mansingen

Sonntag den 6. Juli:

Großer Ball,

Anfang 5 Uhr,

wozu freundlichst einladet Joh. Hammjo.



Edewecht, 14. Juni 1919.

Teilnehmenden die traurige Nachricht, daß
unser innigst geliebter, teurer, unvergeßlicher
Sohn, Bruder und Neffe

Friedrich Wilhelm

nach kurzer schwerer Krankheit in seinem 18.
Lebensjahre gestern abend 7 1/2 Uhr im Peter
Friedrich Ludwig-Hospital zu Oldenburg sanft
entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Wm. Meta Jansen geb. Hobbiesfehen.

Anna Jansen.

August Jansen.

Otto Jansen.

Gerhard Jansen als Diener.

Beerdigung am Mittwoch den 18. Juni,
nachmittags. Trauerandacht um 1 1/2 Uhr im
Trauerhause.

Ruhe sanft!

Auf Wiedersehen!



Edewecht, 14. Juni 1919.

Nach schwerer Krankheit starb gestern im
Krankenhaus zu Oldenburg unser liebes Famli-
lienmitglied, d. der Lehrling

Friedrich Wilhelm Janssen

in seinem 18. Lebensjahre.

Ein treues Andenken bleibt dem lieben
Entschlafenen allzeit bewahrt.

Familie Harm-Dierks.



Petersfeld, 15. Juni 1919.

Heute nacht um 2 Uhr entschlief sanft und
ruhig nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden
meine liebe unvergeßliche Frau, meiner drei
kleinen Kinder treuversorgende Mutter, unsere liebe
Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna Elise Beeken

geb. Jürgens

in ihrem kaum vollendeten 28. Lebensjahre. Dies
bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige

Johann Beeken und Kinder.

Anna Elise Beeken geb. Jürgens

als Schwiegermutter.

Wilhelm Jürgens u. Frau nebst Kindern.

Emil Jürgens als Bruder nebst Braut.

Wilhelm Jürgens als Bruder.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den
20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, auf dem Fried-
hof in Westerfele.



Der Arbeiter

(Fernsprecher Nr. 5.)

Preis für Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Einzelhefte 10 Pf. die einpaltige Beilage (oder deren Raum) für Inserenten aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Reklamen kosten 1 Mk. die Zeile. — Anzeigen-Einnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; grüßere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldbühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzproportionen der Ausgabe von Inserenten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 138.

Westerstede, Dienstag den 17. Juni 1919.

59. Jahrgang

Zweites Blatt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Die Friedenspolitik der Regierung gebilligt.

1. Weimar, 13. Juni.

Die Annahme der Resolution Adolf Braun-Röbe-Welsch über den Schluß der gestrigen Sitzung bedeutete den Sieg der Regierungsmehrheit gegenüber der linken Mehrheit. Die auswärtige Politik der Regierung und ihre Stellung zum Friedensproblem wird anerkannt. Bernheims abweichende Resolution fiel unter den Tisch. Die angenommene Entschließung drückt die Enttäuschung des Parteitag über den Genoffrieden aus, erklärt die Friedensbedingungen für unvereinbar mit den Wünschen der Arbeiter und stellt sich auf den Boden der internationalen Sozialistenkonferenz in Bern. Sie verlangt den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als gleichberechtigtes Mitglied und die Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, ruft die Internationalen zum Protest gegen den unehrlichen Genoffrieden auf und wendet sich endlich gegen eine Fremdberrschaft über deutsche Gebiete und gegen eine Loslösung deutscher und österreichischer Länder von ihrem Mutterlande.

Bernheim, der als Gegenreferent nach Scheidemann sprach, ließ in der Vermittlung fast reinsteilen und fand heftigen Widerspruch mit seiner Rede, indem er den Genoffrieden als einen Frieden der Entente feierte. Scheidemann, Otto Braun, Adolf Braun-Nürnberg, Hermann Müller vom Parteivorstand und in milderer Weise auch Scheidemann machten Bernheim klar, daß er in diesem Augenblick Deutschland geradezu mit solchen Äußerungen in den Rücken schlug und die Entente-Imperialisten bei ihrem Weitermarsch stärke. Ihm verfuhr Bernheim daraufhin, seine Worte abzuweichen mit der Erklärung, er habe nicht die neue Genoffrieden, sondern die alten Friedensbedingungen als gerecht bezeichnet, sondern nur gesagt, daß die gegenwärtigen Machtverhältnisse es notwendig machen, neue Verträge davon anzunehmen. Aber der Eindruck der Enttäuschung blieb und war nicht mehr zu verwischen.

Scheidemann gegen Cohen-Meiss.

Eine hart an sich ansetzende Diskussion folgte, in der sich auch zwischen dem Vorsitzenden des Parteivorstands, Cohen, und dem Ministerpräsidenten Scheidemann, Cohen sprach in der Debatte sich gegen die Regierung, der er nicht nur Unzufriedenheit, sondern auch Widerspruch zum sozialdemokratischen Programm vorwarf. Er fand wenig Widerspruch, mehrere Redner traten gegen ihn auf. Und dann hob Scheidemann die Range gegen Cohen, Cohen habe nicht nur den Un-Boots-Tag bestritten, sondern sogar gegen das gleiche, allgemeine Wahlrecht Stimmung gemacht. Er habe der revolutionären Regierung ausdrücklich geraten, ein Wahlrecht für die Weissen einzuführen. Die Arbeiterfrage, so habe er gesagt, werde sich auch mit einem Wahlrecht aufzulösen.

Als Cohen in einer persönlichen Bemerkung diese Darstellung bestritt, gab Scheidemann Einzelheiten unter Benutzung von Ort und Raum wieder. Cohen habe diesen Ort Herrschaft gegeben, bei dem er zu diesem Zwecke um eine Pächterpacht nachgedacht hätte. Ein Mann, der solcher Zweideutigkeit fähig sei, erdreiste sich, der Regierung vorzuwerfen, daß sie nicht radikal genug sei. Es sei nötig gewesen, diese Dinge aufzuheben, um den Genossen ein Urteil über den Genoffrieden zu ermöglichen. Cohen kritisierte zwar die Kampfmethode Scheidemanns, mußte sich aber mit den sachlichen Angaben zufriedengeben.

Vertrauensfundgebung für die Regierung.

1. Weimar, 13. Juni.

Der frühere Abgeordnete Emmel stellte heute nach Eröffnung der Sitzung auf, daß der Parteitag sich vorläufig in Bernheim erklären möchte, damit er als Parlament der Arbeit in der Antwort der Entente Stellung nehme. Der Vorsitzende erklärte, auf dieser Forderung solle keine Stellung genommen werden. Dann wurde der Antrag Göttingen, der den Austritt der sozialistischen Mitglieder aus der Reichsregierung verlangte, zurückgezogen.

Angenommen wurde gegen wenige Stimmen ein Vertrauensvotum für den Parteivorstand und für die sozialistischen Mitglieder der Reichsregierung. In der Entschließung heißt es, der Parteitag verneine nicht, daß manches geschehen sei, was Unmut erweckt habe. Aber das seien die Folgen der schwierigen Verhältnisse gewesen. Der Parteitag spreche deshalb trotz der zu tadelnsten Verhältnisse seinen in der Regierung arbeitenden Genossen volles Vertrauen aus. Er erkennt das hohe Maß von Selbstverleugnung an, das sie bewiesen haben durch Übernahme der Regierung in der Zeit höchster Bedrängnis und lächelnder Zerknirschtheit des Reiches nach innen und außen, dankt ihnen und sichert ihnen kräftige Unterstützung zu.

Eingangsverhandlungen mit den Unabhängigen.

Ein von dem linken Flügel der Partei gestellter Antrag, nicht den Parteivorstand, sondern eine besondere Kommission mit den Verhandlungen mit den Unabhängigen zu betrauen, wurde gegen eine kleine Minorität abgelehnt. Der Einigungsantrag selbst, der den Wunsch nach einer Einheitsfront des linken und rechten Sozialismus Deutschlands Ausdruck fand und eine Bereitschaft erklärte in Verhandlungen zur Einigung mit den Unabhängigen auf der Grundlage des Erwerbs Programms einzutreten, sobald die Unabhängigen den Grundsatz der Demokratie rückfällig anerkannten und jede Gemeinschaft mit den Terrorregierenden Kommunisten aufgegeben haben, wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der Parteitag erledigte ferner eine große Reihe von Anträgen. Ein Antrag, Aufklärungsarbeit unter den Freiwirtschaftstruppen zu beginnen, wird angenommen, ebenso ein Antrag, daß Belagerungsaufstand und Zwangsverwendung nur nach Anhörung der Parteivorstände eintreten sollen. Überhaupt wurden gegen wenige Stimmen der Antrag, die Parteivorstände zu fordern. Die Debatte wendet sich dann

den Anträgen zu, die Konvention und Organisation betreffend, besonders Presse, Bildungs- und Jugendarbeit, Frauenfrage, Agrarcommission, Programmrevision. Die Anträge auf Einigung eines Ausschusses zur Programmrevision und eines Ausschusses zur Vorbereitung eines sozialdemokratischen Agrarprogramms werden dem Parteivorstand überwiesen.

Der Arbeiterkongress in Frankreich.

Andauer des Streiks.

Genf, 14. Juni.

Surzelt dreht es sich bei der Arbeiterbewegung in Frankreich nur noch um die Durchführung des Arbeiterkongresses unter den gemeinschaftlich und solidarisch von allen Gewerkschaften verlangten Bedingungen. Die Kommer hatte bereits in aller Eile einen Antrag angenommen, der den Vergarbeiter ein gewisses Entgelt zu kommen gewährte. Der Parteivorstand der Vergarbeiter hält es jedoch für ungenügend. Er verlangt unbedingt Annahme der Arbeiterforderungen bis zum 16. Juni. Die Eisenbahner und eingeschriebenen Seeländer stellen das nächste Ultimatum. Nachdem der Reichsanwalt sowie wichtige Industriezweige in der Samstags- und der Sonntags-Tagung durch die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs, in Paris veranlassen sich dieser Tage die Vertreter der sozialdemokratischen Parteiorganisationen und Gewerkschaften der Entente, um das Programm für die nächste internationale Demonstrationenfundgebung gegen die Gewaltpolitik der Entente festzusetzen. Es ist so möglich, daß diese Fundgebung in Frankreich mit einem allgemeinen Ausstand zusammenfallen wird. In Erwartung dieser internationalen Fundgebung legen die französischen Gewerkschaftsführer absichtlich Gewicht darauf, jede Fundgebung zu verhindern, die von den Parteigängern Clemenceaus als eine Unterwerfung an Deutschland, den Frieden nicht zu unterzeichnen, ausgeübt werden könnte.

Gegen einen internationalen Streik.

Dem Amsterdamer „Telegraaf“ wird gemeldet, daß der von der italienischen sozialistischen Partei gestellte Antrag, in allen Ländern einen 24stündigen Generalstreik als Sympathiebeweis für die russische und ungarische Sowjetregierung und als Protest gegen die Friedensbedingungen zu veranlassen, von der englischen Arbeiterabteilung abgelehnt worden ist. Sie nimmt auch wegen der kurzen Ankündigungsfrist nicht an, daß in Paris stattfindenden Konferenz teil, hat aber die Nachricht gegeben, daß ein Generalstreik in England nicht möglich sei, bevor nicht die angeschlossenen Gewerkschaften darüber abgestimmt hätten.

Angriffspläne der Armee Haller.

Kriegsgerichte Vorbereitungen der Polen.

Amlich wird gemeldet: Bei der schließlichen Übergangsaktion der Haller-Transporte sind beunruhigende Nachrichten über die Haltung der Polen eingetroffen. Es traten dort Transportstörungen ein. An Ort und Stelle wurde der Beginn von Feindseligkeiten befürchtet. Die Nachrichten werden beiläufig nachgeprüft. Im Falle von Verletzungen der Transportabmachungen durch die Polen werden die weiteren Transporte nicht durchgeführt werden können. Bisher sind aber sichere Unterlagen für eine solche Maßnahme nicht gegeben. Die Transporte müssen daher weitergeführt werden, so sehr auch gerade diese unerhöht drückende Bestimmung unserer Waffenstillstandsverträge die Gemüter der Deutschen mit Sorge erfüllt. Wir müssen, nachdem solange Geduld geübt wurde, bis zum Schluß der laufenden Friedensverhandlungen anhalten.

Eine Protestnote Erzbergers.

Die beunruhigenden Nachrichten in Verbindung mit einer Reihe von Vorgängen, die diese Meldungen zu bestätigen scheinen, haben den Reichsminister Erzberger veranlaßt, der Waffenstillstandskommission in Spa eine Protestnote zu überreichen, in der zunächst ein politischer Verweis mitgeteilt wird, daß die deutsche Regierung zu Kenntnis gebracht worden ist, daß in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918 erlitten hat, bei der Verletzung des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses in Abzug gebracht werden.

Ein Protest Westpreußens.

Fundgebung der deutschen Volksräte.

Die deutschen Volksräte Westpreußens hielten in Danzig eine Tagung ab, zu der die Volksräte der ganzen Provinz Vertreter entsandt hatten, darunter Angehörige aller politischen Parteien. Voller Einigkeit herrschte darüber, daß Ständeschiede und Klassenunterschiede fallen müßten, um alle Deutschen ohne Ausnahme zu gemeinsamen Tatkraft, zum Wohle unserer Dinarz zu gewinnen.

Folgende Fundgebung wurde einstimmig angenommen und abgesandt:

An die Reichs- bzw. Provinzial-Regierung. Die in allen deutschen Provinzen tagende Versammlung sämtlicher Vertreter der deutschen Volksräte Westpreußens steht hinter der Regierung, erwartet aber mit Bestimmtheit, daß das ganze Westpreußen und, zu welchem ganz Dispreußen und der Reichsregierung stehen, als untrennbare Einheit von der Regierung anerkannt und vertreten wird.

Eine etwaige Abstimmung darf nur in der gesamten Provinz Westpreußen stattfinden und nur das gesamte Abstimmungsresultat darf unter Berücksichtigung der kulturellen und wirtschaftlichen jahrbuchartigen Arbeit des Westpreußens ausfallend sein. Eine entsprechende Entschließung wurde am Reichsminister Roste gerichtet.

Abgabe vom Vermögenszuwachs.

Endgültige Regelung der Kriegsgeheimnisse.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs wird in den nächsten Tagen der Nationalversammlung vorgelegt. Er ist vom Staatsausdruck bereits genehmigt worden, meist aber auf eine allerdings starke Vermögensverteilung zwischen Staaten aus und Regierung in Bezug auf die Höhe der Kriegsabgabe hin. Während nämlich die Regierung vor schlägt, den Vermögenszuwachs, der die Summe von etwa 200.000 Mark übersteigt, fortzuführen, will der Staatsausdruck die Grenze der Vermögenszuwachsabgabe bei 440.000 Mark stehen, da er von der Ermögung ausgeht, daß der Regierungsvorschlag eine zu große Verschärfung der Entwidlung von Handel, Industrie und Landwirtschaft bedeutet.

Abgabepflichtige sind alle im Vermögensgesetz vom 3. Juli 1913 genannten Personen. Als Vermögenszuwachs gilt der Unterschied zwischen dem Anfangsvermögen, welches nach den Vorschriften des Vermögensgesetzes vom 3. Juli 1913 (§ 29) der erstmaligen Vermögensveranlagung zugrunde zu legen war, und dem Vermögensstand am 31. Dezember 1918.

Grundstücke, die der Abgabepflichtige erst nach dem 1. August 1914 erworben, dürfen bei Feststellung des Endvermögens zu keinem geringeren Werte als dem Betrage der Gekaufungskosten eingeleitet werden. Vom letzteren sind die durch die Verflechtung entstandenen Wertverminderungen abzuleben.

Die Abgabe wird nur erhoben, wenn das Endvermögen 10.000 Mark übersteigt. Abgabepflichtig ist nur der den Betrag von 5000 Mark übersteigende Vermögenszuwachs.

Die Staffelung der Abgabe stellt sich nach den beiden Vorschlägen der Regierung und des Staatsausdrucks folgendermaßen dar:

I. Staffelung der Reichsregierung.

Die Kriegsabgabe beträgt:

für die ersten angefangenen oder vollen 10.000 Mk.	10 %
des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses	
für die nächsten angefangenen oder vollen 10.000 Mk.	20 %
20.000	30 %
30.000	40 %
40.000	50 %
50.000	60 %
60.000	70 %
70.000	80 %
80.000	100 %

II. Staffelung des Staatsausdrucks.

Die Kriegsabgabe beträgt:

für die ersten angefangenen oder vollen 10.000 Mk.	10 %
des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses	
für die nächsten angefangenen oder vollen 10.000 Mk.	20 %
10.000	30 %
20.000	40 %
30.000	50 %
40.000	60 %
50.000	70 %
60.000	80 %
70.000	90 %
80.000	100 %

für die weiteren Beträge

Der Abgabepflichtige kann verlangen, daß nachweisbare Vermögensverluste, die er in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918 erlitten hat, bei der Berechnung des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses in Abzug gebracht werden.

Safel. Die Zulassung der Japaner zu den Verträgen des Vierzehnten verlor vor allen den Zweck, etwaige Proletariat Japanes ummöglich zu machen und, wie Yamamoto (Sachverständiger) Japanes Anteilnahme an allen Aktionen, welche in Folge der Reichsregierung Deutschlands unternommen werden müßten, zu verhindern.

Militärische Maßnahmen Italiens.

Lugano. Da die Übung der Militär-Brigade auf der Vier verbands-Konferenz geschleitet ist, trifft Italien wichtige militärische Maßnahmen auf der Räumung Front.

Die Volkswirtschaft von Tarnopol.

Mährisch-Odrau. Die „Gazeta Warszawska“ meldet, daß sich bolschewistische Truppen in der Nähe von Tarnopol befinden. Sie haben die östliche Grenze bereits überschritten. Nach einer Meldung aus Leichen ist General Haller gestern dort eingetroffen.

Anzeigen.
Land-Verkauf.
(Bester Termin.)
Hausmann Berth. Brü-
jes in Oldenburg läßt
Mittwoch den 18. Juni,
nachm. 5 Uhr,

Immobilien

in Meins Gasthause zu Holt
von seinen daselbst belegenen

1. das am Wege nach Ape-
morsch belegene Flag
„**Quaderke**“, groß
1,9114 Hektar, bester ebener
Grünlandsboden,
2. die **Weide am Wilden-**
es, groß ca. 40 Schef-
faat, und
3. das an 2 angrenzende
Heideland, groß ca 40
Scheffaat.

Der Verkauf kann auch in
Teilungen geschehen und ein
großer Teil der Kaufgelder
vermögl. befreit werden.
Bei irgend hinfänglichem
Gebot erfolgt in diesem Ter-
min sofort der Zuschlag.
Westerstede.
G. Koch, Autt.

Wiesenland-Verpachtung.

Apen. Der Hausmann D.
B. Bruns in Godensholt
will am
Donnerstag, 19. Juni,
nachmittags 5 Uhr,

- in Meins Gasthause in Go-
densholt:
1. die zu Heisingen belegene
2 Tagewerk große **Wiese**,
 2. die **Wiese „Willenred“**,
1 1/2 Tagewerk groß,
 3. die sog. „**Mimsgrösch**“,
1 Tagewerk,

durch mich verpachten lassen.
Bemerk wird, daß die zu 1
und 2 vorliegend gedachten Wie-
sen zweimal gemäht werden.
Liebhäber werden eingeladen,
Janssen, Autt.

Wiesenland-Verkauf.
Apen. Der Landwirt Joh.
Meier in Meiershof will seine
bei Holtgast belegene

Wiese

„Brannen“, groß 3,0398 Hekt.,
zum öffentlichen Verkauf stellen.
Das Land ist sehr ertragreich
und liefert bestes Kleeheu.
Termin zum Verkaufsversuch
wird angelegt auf

Mittwoch den 18. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in Dänelass Gasthause zu Holt-
gast.
Es ist nur eine mäßige An-
zahlung nötig.
Kaufgeneigte werden einge-
laden.
Janssen, Autt.

Grasschnitt

von 15 Pfändern
an der Landstraße Augustsehn-
Siedgeorgsehn
Mittwoch, 18. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle auf Zah-
lungsfrist öffentlich verkaufen.
Belde. Heimann,
beid. Auktionator.

Reparaturen

an
landwirtsch. Maschinen
werden sofort sauber und preis-
wert ausgeführt.
Maschinenfloßerei
H. Brüning,
Westerstede, Kühlenstraße

Kastenwagen,

beste schwere Qualität,
sind in Menge wieder auf Lager
und kann solche noch zu mäßigen
Preisen abgeben.
J. Bücking

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236,
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,
Sonntags von 9-12 Uhr.

Halsbek.

Kaufe jedes Quantum
TORF
und zahle dafür die höchsten Preise. Um baldige Angebote
wird gebeten.
J. D. Stubben Nachf.

Reichswehr.

Schweres Feld-Haubitz-Batl.
der Division Heuduck
Braune,
Hauptmann u. Bataill.-Kommandeur
stellt ein
Mannschaften,
gedient und ungedient.
Bedingungen:
Mobile Löhnung nach Dienstgraden, eine
Reichswehr- und Kampfszulage von täg-
lich 5 — Mk. Löhnungszuschüsse für
Verheiratete: für Familien ohne Kinder
täglich 1.65 Mk., für jedes Kind mehr
täglich 1. — Mk. Freie Verpflegung,
— Bekleidung und Unterkunft. —
Haupt-Verbestelle:
Berlin W. 15, Uhlandsstr. 155.
Gardekavallerie-Schützen-Korps.

**Beste Solinger
Stahlwaren**
Taschenmesser, Scheren,
Messer und Gabeln,
Brotmesser,
Schlächtermesser
sind in besser Qualität wieder
auf Lager.

J. Bücking

Hypothekengelder
habe stets in beliebiger Höhe
zu belegen.
Joh. Athing, Rechtl.
Westerstede.
— Telefon Nr. 236. —

Küpperbusch-

Sparherde
sind in allen Größen wieder auf
Lager
J. Bücking.

la. Kirschwasser

und
feinsten Kognak
(Weinbrand)
empfiehlt **J. N. Meyer.**

Bitte,

wenn Sie in meinen Schau-
fenstern nicht sehen, was Sie
suchen, fragen Sie darnach
im Geschäft. —

J. W. Leonhards
— Augustfehn. —

Sensen,

bestes Fabrikat
von Casper Lange Nachf.,
ferner
**Sensenbäume,
Heuharken, — Heusorten,
Harkenbalken,
Forkenstiele**
empfiehlt in größter Auswahl
Hinrich Meyer, Apen

Zahnleidende
Zähne werden unter
Garant.naturgetreu
eingesetzt. **Flomben**
in Gold, Porzellan, Amal-
gan etc. — Fast
schmerzloses
Zahnziehen mittels
lokaler Anästhesie, Ner-
ventöten, Zahnreinigen
etc. — Sprechstunden
täglich 8-1 u. 2-7
Uhr, auch Sonntags.
A. Loewenstein,
Zahnstelier,
Oldenburg i. Gr.
Bahnhofstr. 15, i.
Eingang Rosenstr.
in allernächster
Nähe d. Bahnhofs
Telephon Nr. 1456.

Einige gebrauchte
Dreschmaschinen
und **Göpel**
suche zu kaufen.
J. Bücking.

Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H.
zu Westerstede.

General-

Versammlung
am
Mittwoch d. 18. Juni 1919,
nachm. 5 Uhr,
in Busch's Hotel hier.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Rechnungsablage. Genehmigung
des Jahresabschlusses u.
Entlastung des Vorstands.
4. Vereinfachung des Reingehalts.
5. Genehmigung der neuen Ge-
schäftsordnung (Wiederholung).
6. Erhöhung des Eintrittsgeldes.
7. Genehmigung eines Sonder-
kredits.
8. Neuwahl von Vorstands- und
Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Jahresrechnung und der
Abschluss liegen zur Einsicht der
Genossen während der Geschäfts-
zeit im Geschäftszimmer der Spar-
und Darlehnskasse aus.
Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten.
Der Vorstand.
R. Müller, Grimm, G. Ahmels.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.
(Nachdruck verboten.)
293
Wieder griff Edeltraut nach seiner Hand.
„Ach dir sagen, was ich weiß“, begann sie flüsternd.
„Vielleicht.“
Aber Weizner, dem keine Regung an Buchlau ent-
gangen war, trat tief aufatmend dazwischen.
„Dürfen Sie Ihren Vater nicht, Fräulein von Buchlau.
Ich kann keine Zweifel mit einem Worte lösen: Man
Matenzie ist unschuldig an dem Tode ihres Bräutigams!“
Beide Geschwister starrten ihn sprachlos an. Dann
pakte Buchlau seinen Arm.
„Sagen Sie das? Sie, der Sie — der...“
„Nicht hinter Fräulein Matenzie her war, sondern
hinter — Ihnen! Jawohl! Bis zu dieser Stunde, Herr
von Buchlau, vermutete ich in Ihnen den oder einen von
Eichbergs Mördern. Und wenn Fräulein Matenzie vor
Ihnen floh, so war es, weil auch sie Sie dafür hielt.“
„Nicht! Man konnte glauben... oh!“ Er prallte
förmlich zurück.
Weizner sah ihn groß an.
„Dachten Sie nicht daselbst soeben von ihr? Und
bei Gott, die Verdachtsgründe gegen Sie waren weitaus
schwerer als jene, die Sie gegen Man Matenzie ins
Treffen führen könnten.“
Buchlau fuhr sich über die Stirn und starrte den
Defektiv wie im Traum an.
„Verdachtsgründe gegen — mich?“ stammelte er.
„Mein Gott — welche denn!“
„Das wollen wir, wenn es Ihnen recht ist, drüben in
Ihrem Zimmer besprechen. Wir wollen einander nun
völlig reinen Wein einschenken und dann gemeinsam ver-
suchen, den wahren Täter zu ermitteln. Denn verstehen
Sie wohl: Es genügt nicht, daß ich an Ihre und Fräulein
Matenzies Unschuld glaube. Dieser Glaube beruht auf
rein persönlichen Eindrücken, die ein Zufall mir verschaffte.
Wüßte die Behörde schon alles, was ich weiß — oder nur

das eine, daß Sie und Man sich liebten, sie würde sich
den Fessel um meine Einsätze fädeln! Für sie käme
dann nur die Erwägung in Betracht: Diesen beiden war
Eichberg ein Hindernis zu ihrem Glück.“
„Kommen Sie!“ sagte Buchlau dumpf. „Ich sehe ein,
daß Sie recht haben und will Ihnen heute gern über alles
Auskunft geben, was Sie zu wissen wünschen!“
Er war ganz verwandelt. Weder hochfahrend noch
unsicher oder aufgeregt. Nur wie ein Mann, der den
Ernst der Situation voll erkannte.
Aber in seinen dunklen Augen brannte zugleich ein
Feuer heimlichen Glückes. Und dieses Glück war es, das
ihn mitten auf dem Weg nach seinem Zimmer plötzlich
stehen bleiben und Weizner die Hand reichen ließ mit den
Worten:
„Ich habe Sie in Cernaogora fälschlich behandelt, Herr
Weizner — vergeben Sie mir! Sie haben meine Brutal-
tät mit Edelmut vergolten, indem Sie mir heute das
Leben wiedergaben!“
„Nun ist es an mir, Erklärungen zu geben“, sagte
Buchlau eine halbe Stunde später, tief aufatmend. „Und
ich will mich dabei so kurz als möglich fassen. Um Ihnen
das weitere verständlich zu machen, muß ich zunächst mit
ein paar Worten meine Liebe zu Man berühren... Ich
habe nie zuvor geliebt. Auch Man nicht, obwohl sie sich,
gerührt durch die Güte Eichbergs und unumwunden durch
sein vornehmtes, ritterliches Wesen angezogen, mit ihm
verlobt hatte. Ach, sie wußte damals ja so gut wie nichts
vom Leben! Streng und puritanisch von einer alt-
modischen Tante erzogen, später unter der tyrannischen
Obhut ihres Vormunds, der sie von jedem Verkehr fern-
hielt, und nur darauf bedacht schien, ihr Talent auszu-
bilden...“
„Francis Kingston war also ihr Vormund?“
„Ja. Sie sprach nicht gern von ihm, warum, weiß
ich nicht — sie deutete nur einmal an, daß er ein Freund
ihres in Amerika verstorbenen Vaters war, und eines
Tages wie vom Himmel gefallen in Durham bei
Mrs. Ramdale erschien, um seine Rechte geltend zu
machen. Er wollte anfangs nicht, daß sie überhaupt in

die Öffentlichkeit trete. Aber Man hatte nur den Ge-
danken, endlich selbständig zu werden, und als sie ihm
dies erklärte, willigte er ein unter der Bedingung, daß sie
ihre Angelegenheiten ganz in seine Hände lege. — Was
hieß ihr übrig? Sie war arm, die Tante vermehrte
ihre jede Unterstützung zu einer Kaufbahn, die sie für über-
spant erklärte, und doch war Geld damals vor allem
nötig. Kingston war reich und bot es ihr.“
„Ist er wirklich reich?“
„Ich weiß es nicht. Er sagte zu Man, sein Vater
betreibe in Baltimore ein Bankgeschäft, das glänzend gebe,
und dessen einziger Erbe er dereinst sein werde. Ich muß
bemerkten, daß ich all dies überhaupt erst erfuhr, als ich
kurz vor Eintritt meiner Reise mit Fragen in Man drang,
und zwar infolge einer häufigen Verdächtigung, die
meine Schwester Edeltraut innewohnend erfahren haben
wollte...“
„Bitte fahren Sie fort!“
„Ja. Man vertraute sich also diesem Vormund an,
und sie sagte, sie habe sich anfangs nicht über ihn beklagen
können, außer, daß er ihr jede Möglichkeit zu geistlichem
Verkehr entzog. Es sei ihrer Kunst nicht förderlich,
sagte er.“
„Ah — ich errate! Er hatte sich wahrscheinlich in sie
verliebt und hütelte sie aus Eifersucht.“
„Dies war auch meine Meinung, obwohl Man sich
nicht direkt darüber äußerte. Aber ich erriet es aus
dem Umstand, daß er schon in Baltimore — also am
Beginn ihrer Tournee — einen Heiratsantrag machte.
Sie wies ihn ab. Er versprach ihr, nicht mehr darauf
zurückzukommen, und tat sie, alles diesbezügliche zu ver-
gessen. Sie konnte aber kein rechtes Brautpaar mehr zu
ihm fassen und atmete auf, als der plötzliche Tod seines
Vaters ihn zwang, schnell und Hall nach Baltimore zurück-
zukehren, wollte er nicht sein ganzes Vermögen aufs
Spiel setzen. — Er schärfte ihr ein, die zurückgezogene
Lebensweise beizubehalten, und verabredete ein Wieder-
sehen in Berlin nach einem halben Jahre, denn solange
würde seine Abwesenheit in Baltimore mindestens not-
wendig sein...“
(Fortsetzung folgt.)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis des Vierteljahrs durch die Post bei Vorantrag 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postverkäufer und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Einzelbezüge für die einjährige Mitgliedschaft (ohne den Namen) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Anzeigen kosten 1 Mk. die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben. Die Rückgabe unerwarteter Exemplare wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellungen durch gerichtliche Mitteilungen eingezogen werden müssen. — Mißverständnisse der Aufgabe der Inserate werden nach Möglichkeit derbichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 139.

Westertiede, Mittwoch den 18 Juni 1919

59. Jahrgang

Neueste Nachrichten.

—w Versailles, 16. Juni. Die Antwortnote der Entente wurde dem Grafen Brodorsky-Rantau um 1/2 7 Uhr abends übergeben.

—w Berlin, 16. Juni. Laut Reuter heißt es im Mantelbrief zur Antwort der Alliierten: Der Krieg war das größte Verbrechen gegen die Menschheit, das jemals begangen wurde. Deutschland muß es auf sich nehmen, die Wiedergutmachung zu leisten. Die alliierten und assoziierten Mächte haben für die Wiederherstellung des polnischen Staates mit sicherem Zugange zum Meere Vorjorge getroffen. Das Regime betr. des Saarbeckens wird für 15 Jahre aufrecht erhalten bleiben. Die Alliierten sind überzeugt, daß die Eingeborenen der deutschen Kolonien einer Rückkehr unter deutsche Herrschaft durchaus abgeneigt sind. Wenn die Deutschen beweisen, daß sie beabsichtigen, die Friedensbedingungen zu erfüllen, so wird es zu einem früheren Zeitpunkt möglich sein, den Völkern und durch Zulassung Deutschlands zu vervollständigen. Die Befragung derjenigen, die hauptsächlich für den Krieg verantwortlich sind, ist eine Forderung der Gerechtigkeit. Es wird Deutschland gestattet, sein Heer allmählich zu verringern als bisher bestimmt war. Die deutschen Vorschläge bezüglich der Flotte können nicht in Erwägung gezogen werden. Was die Wiedergutmachungen anbetrifft, so kann Deutschland eine Kaufsumme für die Regelung der Gesamtheit oder eines Teiles seiner Verbindlichkeiten anbieten.

—w Versailles, 16. Juni. Heute nachmittag 6 3/4 Uhr hat im Hotel des Repervoirs Generalsekretär Dutasta, begleitet vom Vorkommisssatage de Arndon dem Ministerdirektor Simon und dem Legationsrat Fr. von Lesner: 1) einen Begleitbrief der alliierten und assoziierten Regierungen, 2) die Antwort auf die Bemerkungen der deutschen Friedensdelegation, 3) eine Abmachung über die Verwaltung des besetzten Gebiets und 4) den ursprünglichen Friedensentwurf mit den Abänderungen in roter Tinte überreicht und erklärt: Die deutsche Delegation solle binnen 3 Tagen erklären, ob sie unterzeichnen wolle oder nicht.

Ministerialdirektor Simon erklärte namens der Friedensdelegation und der Reichsregierung die Frist für zu kurz. Gegen 9 Uhr erschien Dutasta abermals und teilte mit, die Alliierten hätten die Frist um 48 Stunden verlängert. Simon erklärte die Zustimmung der deutschen Delegation, bezieht sich jedoch der Reichsregierung den endgültigen Entschluß vor, ob die jeweilige Frist eingehalten werden könne.

—w Versailles, 16. Juni. Die Antwort der alliierten und assoziierten Mächte erklärt, der von ihnen vorgeschlagene Frieden sei von Grund auf ein Gerechtigkeitsfrieden und entspreche den von beiden Teilen für den Waffenstillstand angenommenen Grundrissen.

Am einzelnen befragt die Antwort, daß an der Ostgrenze überall, wo der Volkswille zweifelhaft sei, Volksabstimmung vorgesehen werde. Danzig werde als Freistaat von Deutschland gelöst, um Polen freien Zugang zum Meere zu geben, aber nicht Bestandteil Polens sei. Ob Oberschlesien deutsch bleibe oder polnisch werde, soll durch Volksabstimmung entschieden werden. Die politischen Bestimmungen des Friedensentwurfs über das Saargebiet bleiben unverändert. Die Abtretungen deutschen Gebietes an Dänemark und Belgien sollen nur Ergebnisse freier Abstimmlung der Einwohner sein. Andere Veränderungen des Friedensentwurfs sollen nicht stattfinden. Deutschland also, daß die Kolonien nicht zurückgehalten. Am Schluß heißt es: Diese Note und die beigefügte Denkschrift bedeuten das letzte Wort der alliierten und assoziierten Mächte. Sie beharren bei den Grundrissen des Vertrages, haben aber bedeutende Zugeständnisse in der Anwendung gewährt. Infolgedessen erwarten sie binnen 5 Tagen von der deutschen Delegation die Erklärung, daß sie bereit ist, den Vertrag, so wie er heute ist, zu unterzeichnen. Erfolgt diese Erklärung, so wird die sofortige Unterzeichnung des Friedens in Versailles herbeigeführt werden. Andernfalls bedeutet die gegenwärtige Mitteilung Auffündigung des Waffenstillstandes, und die Mächte werden die Maßnahmen ergreifen, die sie für notwendig halten, um ihre Bedingungen aufzuerlegen.

—w Versailles, 16. Juni. Auf der Autofahrt der deutschen Delegation vom „Hotel des Repervoirs“ zum Bahnhof Noie le Not wurden durch Steinwürfer aus der Menschenmenge verletzt: Dr. Melchior, Oberstlt. Kpland, Dr. Meier und Frau Dornblüth. Die lärmenden Kundgebungen dauerten den ganzen Abend fort.

—w Washington, 16. Juni. (R.) Auf die Entschließung des Senat, welche den vollständigen Text des Friedensvertrages forderte, teilte Wilson durch das Staatsdepartement mit, die Mitteilung des Friedensvertrages widerspricht den öffentlichen Interessen, da der Vertrag unvollständig sei und noch über viele heikle Punkte verhandelt werde.

—w Spital, (Drau), 16. Juni. Nach einer R. B.-Meldung erklärte der italienische Waffenstillstands-Kommissar der Rätin Landesregierung, daß der Vizepräsident der Belgrad Regierung mitteilte, dem Führer der Südslaven solle unverzüglich befohlen werden, alle Feindseligkeiten in Kärnten einzustellen und die Truppen hinter die von der Kommission festgelegten Grenzlinie zurückzuführen, namentlich die der Südbrenze des Klagenfurter Beckens, was der Kontrolle der alliierten Mächte von Österreich auf 6 Monate abzutreten ist. Die österreichischen Streitkräfte werden aufgefordert, sich ordnungsgemäß an die Grenze des Klagenfurter Beckens zurückzuziehen.

—w London, 17. Juni. (Reuter.) „Daily Mail“ meldet aus Helsingfors: Die Festung Kronstadt steht in Brand. Einige Forts haben die weiße Flagge gehisst. Sieben bolschewistische Kriegsschiffe haben die weiße Flagge gehisst und sind auf dem Wege, sich dem britischen Geschwader zu ergeben.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westertiede, den 17. Juni 1919.

Wetterausichten für Mittwoch den 18. Juni: Teilweise wolfig, warm, trocken, doch Gewitterregen möglich.

— Von den ausgelosten 40-Taler-Schuldscheinen der oldenburgischen Eisenbahn-Prämien-Anleihe sind viele Hunderte noch immer nicht eingelöst worden, darunter solche, die mit hohen Prämien gezogen worden sind, so die Nummer 20572, die mit 30500 Mark im Jahre 1915 und die Nummer 46414, die mit dem gleichen Betrage im Jahre 1918 gezogen worden ist, ferner die mit 1200 Mark im Jahre 1908 gezogene Nummer 116528.

* Gute Aussichten für die Margarineindustrie. Auf der letzten Verwaltungssitzung des Margarineverbandes konnte mitgeteilt werden, daß im Mai etwa 10 % mehr Rohstoffe als im April zur Verteilung gekommen sind. Außerdem würden die im Ausland abgeschlossenen Käufe es ermöglichen, die Margarineindustrie mit einer bedeutend größeren Menge von Rohstoffen zu versehen. Die Rohstoffverteilung dürfte sogar bald eine solche Höhe erreichen, daß die Wiedererrichtung aller stillgelegten Fabriken durchzuführen sein wird. Bei allen diesen Rohstofflieferungen ist aber Voraussetzung, daß keine politischen Schwierigkeiten eintreten, die die Einfuhr der Rohstoffe aus dem Ausland verhindern.

□ Die schlechte Lage unserer Milchversorgung beruht auf dem Mangel an Kraftfuttermitteln und auf einer Verringerung des Milchviehbestandes. Zu Schlachtzwecken muß ein so starker Einbruch in den Milchviehbestand erfolgen, daß auch das Milchvieh in verfallenen Maße dabei herangezogen werden muß. Es muß daher mit allen Mitteln versucht werden, die Erhaltungsmöglichkeiten der Milch durch verstärkte Kontrolle, durch Ankauf der Kuhhalter an Volkereien und andere Maßnahmen zu steigern. Auch bei der im Hinblick auf unsere gesamte Ernährungslage nicht zu umgehenden Schächtung von Milchvieh müssen geeignete Maßnahmen getroffen werden, um dasjenige Milchvieh, das für die Allgemeinheit von Nutzen ist, möglichst lange zu verdrängen. Es werden daher in erster Linie diejenigen Kuhhalter zur Abgabe von Milchvieh herangezogen werden müssen, die sich ihrer Milchlieferungsleistung zum Schaden der Allgemeinheit entziehen. Der Reichsernährungsminister hat aus die ein Bundesanordnung, daß bei der Abnahme des Schlachtviehes zunächst auf die Viehbestände derjenigen Kuhhalter Rücksicht zu nehmen ist, die nach Ankauf des ausfindigen Kommunalverbandes ihre Milch nicht ordnungsmäßig abliefern, sondern unerlaubterweise zurückhalten. Die mit der Erfüllung der Milchlieferungsverpflichtungen sollen regelmäßig Vergleichen derjenigen Kuhhalter ihres Bezirkes ausstellen, die sich als besonders tüchtig in der Ablieferung von Milch und Milchzeugnissen gezeigt haben. Die mit der Viehabgabe beauftragten Stellen sollen die in diesen Verzeichnissen aufgeführten Kuhhalter in erster Linie zur Viehabgabe heranziehen.

—II Stuten- und Füllenschauen. Dieselben beginnen in diesem Jahre am Montag, den 7. Juli im südlichen und am Donnerstag, den 17. Juli im nördlichen Zuggebiet. Die Anmeldung der auf diesen Schauen vorzuführenden Tiere, die um Prämien sich bewerben sollen, hat, behufs Aufnahme in den Katalog,

aus beiden Zuggebieten bis spätestens zum 25. Juni ds. Js. bei der Geschäftsstelle der Pferdeförderungskommission in Oldenburg zu erfolgen. Diese Anmeldung muß enthalten: a) Namen und Wohnort des Besitzers und Züchters und den Namen des Vorführungsplatzes, b) Geschlecht, Alter (Geburtsjahr), Farbe und Abzeichen der Tiere, c) deren Abstammung unter Angabe der Stutbuchnummer der eingetragenen Mütter. Die Züchter und älteren Stuten, die nur zur Aufnahme ins Stutbuch vorgeliefert werden sollen, sind für den Katalog nicht anzumelden. Die Schauen finden, soweit der Amtsbezirk Westertiede in Frage kommt, am Donnerstag, den 17. Juli, vorm. 8 1/2 Uhr, in Wiefenbühl statt. Die Prämienverteilung und tierärztliche Untersuchung wird am 6. und 7. Juli in Rodenkirchen vorgenommen.

—(h) Augusthehn. Die Wiesen, besonders die höher gelegenen, die schon durch die anhaltende Dürre sehr im Wachstum gelitten haben, werden in der letzten Zeit leider auch durch den hier stark verbreiteten sog. Putzwurm (Amel) außerordentlich geschädigt. Der etwa fingerlange, schwärzliche Wurm frisst die Wurzeln des Grases, und die einzelnen Pflanzen müssen natürlich eingehen. Man findet ganze Flächen, die von diesem Schädling heimgelacht worden sind. Besonders verderblich haut der Putzwurm auch auf den Moorwäldern. Sein größter Feind ist der Star, der ihn mit Vorliebe frisst. — Mit dem Schneiden des Grases ist bereits begonnen worden, an einigen Stellen hat man das Heu schon eingeschoren. — Es wird in diesem Jahre recht teuer werden.

—(b) Augusthehn. Der verwitweten Frau Station vorstehende Dame hier, wurden vorigen Donnerstag abends 2 Mäntel und eine Herrenhose aus dem Vorplatz ihrer Wohnung gestohlen. — Der Kriegsbeschädigten-Verein für die Gemeinde Wiefenbühl hielt heute im Saale des Gastwirts Reim. Janghen einen Frühjahrsball ab. Der Saal war für diese Festlichkeit neu geschmückt worden, und der Besuch ein äußerst reger. Der Reinertrag ist für den Unterstülfungsfonds des Vereins bestimmt. — Beim Hause des Herrn Gastwirt Reim in Wiefenbühl fand heute seitens des Kloosthieservereins Hotel-Augusthehn ein Vereinspreisversteigerung statt, das sich einer regen Beteiligung erfreute. Die Preisverteilung ging abends 7 Uhr vor sich. — Der Dorf trocknet bei der jetzigen warmen Witterung ausgetrocknet. Fast der ganze vordjährige Torf ist bereits aus den hiesigen Mooren abgefahren worden.

—? Edewecht. Das Barackenlager in Edewechtermoor, in dem seinerzeit Gefangene untergebracht waren und jetzt an 1000 Arbeiter wohnen, geriet in der Nacht zum Sonnabend in Brand. 6 Baracken brannten vollständig nieder. Bei dem Durcheinander wurden eine Menge von Gegenständen, namentlich Schlafbetten, gestohlen. Ueber die Ursache des Feuers ist nichts festgestellt, vermutlich ist es im Küchenraum ausgebrochen.

—(b) Oldenburg, 16. Juni. In nicht geringer Aufregung wurde hier heute die Bevölkerung verlegt. Bei dem vielbeschäftigten Arzt Dr. Wintermann wurde Erkrankung an Pocken festgestellt, die offenbar von Uebertragung herrihren. Die Nachforschungen ergaben, daß auch der Lokomotivheizer Sandtbede an derselben Seuche erkrankt ist. Da beide Personen, namentlich Wintermann, mit der Bevölkerung viel in Berührung kommen, so besteht die Gefahr, daß die Seuche sich bereits auf andere Personen übertragen hat. Verschiedene Personen haben sich bereits gemeldet, bei denen Uebertragung der Krankheit befürchtet wurde. Sie befinden sich in ärztlicher Untersuchung. Die Behörden haben alle Vorkehrungen getroffen, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Die erkrankten Dr. Wintermann und Sandtbede sind in Absonderungshäuser untergebracht.

— Hier kommen seit einigen Wochen im freien Handel bereits größere Mengen Süßfrüchte wie Feigen, Apfelsinen, Kirschen usw. zum Verkauf. Auch Rasse wird viel angeboten. Die Früchte wurden durch Vermittlung der Produktionsbörse beschafft. Die Preise dafür sind zwar noch recht hoch, aber gegen früher schon erheblich gefallen. Kaffee, der vorigen Monat noch 40 Mark das Pfund kostete, ist jetzt schon für 16—20 Mark zu erhalten. In ähnlichem Verhältnis stehen die Preise für die übrigen Früchte. In großen Mengen kommen hier jetzt frische und geräucherter Fische auf den Markt, die guten Absatz finden trotz der hohen Preise. Aus Holland treffen hier täglich größere Mengen Kartoffeln der vorjährigen Ernte ein, die an die Bevölkerung weitergegeben werden. Amerikan. Speck und Weizen-

